

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice,
ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller,
Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste öberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche),
Bezugspreis: 5.— Złoty

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bzw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitelbung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenabschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen; und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugs geldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Baßen greift ein / Terror-Notverordnung kommt

„Brutale Anwendung aller staatlichen Machtmittel zur Unterdrückung der Unruhen“

Dienstag entscheidender Kabinettsrat

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. August. Reichskanzler von Baßen hat sich nach seiner Rückkehr sogleich von den zuständigen Stellen der Reichsregierung und des Preußischen Staatsministeriums Vortrag über die in den letzten Tagen vorgekommenen Terrorakte halten lassen. Er hat daraufhin sämtliche Reichsminister zu einer Ministerbesprechung am Dienstag vormittag nach Berlin berufen. Der Reichskanzler ist der Auffassung, daß den gegenwärtigen Zuständen unter brutaler Anwendung aller Machtmittel des Staates ein sofortiges Ende gesetzt werden muß.

Es ist geplant, im Wege der Notverordnung gar nicht bemüht zu werden braucht. Wann die Reichsregierung ihre Maßnahmen beauftragt durch eine einfache Verordnung die Sondergerichte einzusezen. Hierzu ist die Ermächtigung bereits durch die Notverordnung über die Sondergerichte bereits Dienstag vom Oktober 1930 gegeben, sodass der Reichspräsident mit dieser Maßnahme

woch gemeinsam veröffentlicht wird, wenn der Reichspräsident wieder in Berlin eingetroffen ist und die Notverordnung unterzeichnet hat. Im übrigen hängt natürlich alles von der Kabinettssitzung und dem Vortrag des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten ab.

Um die Präsidialgewalt

Nach der Rückkehr des Reichskanzlers aus seinem kurzen Urlaub werden auch die politischen Verhandlungen beginnen. Besprechungen mit den großen Parteien sind schon eingeleitet worden, um den Schwiezerstand im Reiche und in Preußen zu beseitigen und eine stärkere Regierungsführung zu ermöglichen. Reichspräsident und die Reichsregierung wünschen Aufrechterhaltung der Präsidialgewalt. Es kann als sicher gelten, dass der Reichspräsident Herrn von Baßen oder nötigenfalls einen anderen Mann seines Vertrauens am Kanzleramt sehen will, aber keine Nationalsozialisten, also auch Hitler nicht. Wohl aber halten Regierung und die maßgebenden Parteien es für wünschenswert, dass die stärkste Partei verantwortlich an der Regierung beteiligt wird. Ganz schrift schreibt dementsprechend der „Angriff“: „Wir Nationalsozialisten lehnen es grundsätzlich ab, in eine Regierung hineinzugehen; wir verlangen, dass ihr Kurs ausdrücklich von uns bestimmt wird. Wir lehnen ein farbloses Kabinett der Fachmänner ab. Weigert man sich, uns die Führung der Regierung zuzuerkennen, so gibt es nur eine Antwort: Rücksichtloser Kampf. Es kann keinem Zweifel unterliegen, wer diesen Kampf gewinnen wird. Im Interesse Deutschlands aber wäre es zu wünschen, wenn dieser Kampf vermieden werden könnte.“

Trotz dieser Kampfansage hat man Grund zu der Annahme, dass man im Brauhaus gemäßigter denkt, da Hitler im Brauhaus dringender notwendig ist als in der Reichskanzlei, dass er als Führer der nationalsozialistischen Bewegung im nationalen Sinne viel wertvoller ist als an der Spitze des Kabinetts.

Das Zentrum hat wiederholt erklärt, dass die Mitübernahme der Verantwortung durch die Nationalsozialisten wünsche und dass es dann bereit sei, die Regierung zu tolerieren.

Auf alle Fälle sieht man in politischen Kreisen dem Ausgang der Verhandlungen ziemlich zuversichtlich entgegen und hofft, dass bei Reichstagsbeginn die Verhältnisse geklärt sind.

Warum Braun-Gebering gehen mussten

Streitschrift des Reiches an den Staatsgerichtshof

(Eigener Bericht)

Berlin, 8. August. Die Gegenerklärung der Reichsregierung gegen die Klage der bisherigen Preußischen Staatsregierung sowie der preuß. Landtagsfraktionen der Sozialdemokraten und des Zentrums über die Einziehung des Reichskommissars für Preußen ist jetzt beim Staatsgerichtshof eingegangen. Es ist ihr ein Anlaß gegeben, dass u. a. eine Reihe von Reden und Artikeln führender Mitglieder der bisherigen Preußischen Staatsregierung wie des Innensenfizers Sebiring, aber auch des Berliner Polizeipräsidenten Grzesinski enthalten.

Im Abschnitt „Prozeßführungsbefugnis“ wird dargelegt, dass es sich hierbei um einen Streit zwischen Reich und dem Land Preußen handele und dass dabei weder die Sozialdemokratische noch die Zentrumspartei zur Vertretung des Preußischen Staates berechtigt sei. Die Anwendbarkeit des Artikels 48 auf die gegenwärtige Lage dürfe keinen Augenblick außer Zweifel stehen. Auch die Richtlinien der Politik, die nach Artikel 56 der Reichsverfassung der Reichskanzler bestimme, würden von einer solchen Lage fortwährend entscheidend beeinflusst.

Reichspräsident und Reichsregierung waren der Überzeugung, dass die Kommunistische Partei, von staatsfeindlicher Gesinnung belebt, gerade in Preußen in erster Linie für die Entstehung blutiger Unruhen verantwortlich zu machen sei und dass der verantwortliche Leiter der preußischen Politik, der Ministerpräsident und der für die Polizei zuständige Preußische Minister des Innern wegen ihrer einseitigen den Nationalsozialisten weit mehr als den Kommunisten ableiteten Einstellung nicht mehr imstande waren, dieser Lage genügend Rechnung zu tragen.“

Im Zusammenhang hiermit sei auch die Anerkennung der Geschäftsausordnung des Preuß. Landtages zur Erschwerung der Wahl des Ministerpräsidenten von Bedeutung. Der Landtag habe bei seiner wichtigsten Beschluss, der Wahl des Ministerpräsidenten, verfügt, ein derartiges Versagen könne die Voraussetzungen von Artikel 48 Abs. 1 und 2 erfüllen.

Schließlich vertritt die Schrift noch den Standpunkt, dass die Übernahme der Diktaturgewalt

durch den Reichspräsidenten eine rein politische Entscheidung darstelle, bei der der Staatsgerichtshof nicht die Nachprüfung befugt habe, die ihm etwa beim Erlass von Notverordnungen darüber zustehe, ob die Mitwirkung der Reichspräsidenten gewahrt sei.

Der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes hat um Gegenüberstellung der bisherigen Preußischen Minister und der beiden Landtagsfraktionen binnen einer Frist von einer Woche ersucht.

Beamte und Parteipolitik

Grenzen der parteipolitischen Betätigung — Ein Erlass Dr. Brachts

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. August. Neben die parteipolitische Betätigung der Beamten hat der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Preußischen Innensenfizers beauftragte Bevollmächtigte des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, an die Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung folgenden Erlass gerichtet mit der Anweisung, ihn allen Beamten umgehend zur Kenntnis zu bringen:

„Während des letzten Reichstagswahlkampfes haben sich in einer Reihe von Fällen Beamte an der Wahlaktion der verschiedenen politischen Parteien — teilweise innerhalb ihres Amtsbezirks und unter einem gewissen Einsatz ihrer amtlichen Stellung oder ihres amtiellen Einflusses — führend beteiligt. Der Beamte, der sich parteipolitisch betätigt, darf hierbei nie vergessen, dass der Beamte nach der Reichsverfassung in seinem Beruf Diener des Ge-

samtheit, nicht einer politischen Partei ist. Aus diesem hohen Beruf des Beamten ergeben sich für seine private parteipolitische Betätigung außerdem in der Form des Auftretens Grenzen, die gerade in von Parteileidenschaft durchwühlter Zeit nicht überschritten werden dürfen. Die Erhaltung des Glaubens an eine unparteiische und gerechte Staatsverwaltung im Volke ist ein besonders wichtiges Element zur Festigung der öffentlichen Ruhe und Ordnung. Selbst wenn auch nur der Schein politischer Einheitlichkeit der Staatsbeamten infolge einer diese Grenzen überschreitenden parteipolitischen Betätigung des einzelnen das Vertrauen in die Sachlichkeit und Unparteilichkeit der Staatsverwaltung trübe würde, so müsste — zumal in Zeiten, wie den gegenwärtigen — der Staat, aber auch die Idee des Berufsbeamten schweren Schaden leiden.“

Ich werde nicht dulden, dass durch die Art der parteipolitischen Betätigung von Beamten der Staatsgedanke zu Schaden kommt.

Zwar will ich gewissen mir mitgeteilten Einzelfällen über die Art parteipolitischer Betätigung von Beamten anlässlich der letzten Reichstagswahl nicht weiter nachgehen. Ich muss jedoch angesichts der Notlage des Vaterlandes und der bestehenden parteipolitischen Parteidifferenzen mit allem Nachdruck und Ernst an das Beamtenamt die Forderung richten, bei künftiger Teilnahme an parteipolitischen Auseinandersetzungen diejenige befriedigende Mäßigung und Zurückhaltung zu üben, die sich für sie aus ihrer Eigenschaft als Diener am Volksganzen und bedeutsamem Organ der Staatsgewalt ergibt.“

Argentinien, Brasilien und Peru haben einen Neutralitätspakt unterzeichnet, durch den Bolivien und Paraguay aufgefordert werden, sich zu verstetigen und jede kriegerische Haltung aufzugeben.

Der Hausholtsplan für Preußen schon in Kraft

Durch Notverordnung der abgesetzten Regierung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. August. Angefangen der Fülle der Ereignisse ist von der Dissenlichkeit bisher übersehen worden, daß die alte Preußische Staatsregierung in aller Stille, und zwar unmittelbar vor ihrer Abberufung durch den Reichspräsidenten, dem Landtag noch ein wesentliches Stück seiner Arbeit abgenommen hat. Die Staatsregierung hat nämlich bereits in der Preußischen Gesetzesammlung vom 19. Juli den Staatshaushalt für 1932 durch Notverordnung in Kraft gesetzt.

Der alte Landtag hatte den Hausholtsplan bereits in erster Lesung erledigt. Das neue Parlament hätte jedoch die gesamte Etatberatung noch einmal von vorn beginnen müssen. In der Zwischenzeit hatte sich das Kabinett Brauern veranlaßt gegeben, weitere Einsparungen vorzunehmen und die Schlachsteuer und die neue Beamtensteuer einzuführen. Im Altestenrat des Landtages war versucht worden, die parlamentarische Erledigung des Hausholtsplanes schlußig durchzuführen. Es hatten sich jedoch Schwierigkeiten ergeben, weil große Parteien vorher die Erledigung anderer Angelegenheiten, darunter der politischen Amnestie, forderten. Nachdem der Etat nun durch Verordnung in Kraft gesetzt ist,

könnte der Landtag zwar noch eine allgemeine Aussprache darüber durchführen, wesentliche Aenderungen aber nicht mehr anbringen, denn die Notverordnung stützt sich auf die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden vom 24. August 1931, von der der Staatsgerichtshof bereits entschieden hat, daß Landesverordnungen durch die Parlamente nicht ausgehoben werden können, wenn sie auf diese Ermächtigung zurückgehen. In der Notverordnung über den Etat ist noch beachtlich die Vornahme einiger Aenderungen. Völlig neu ist der § 9 des Haushaltsgesetzes. Er bestimmt, daß zur Sicherung der Übereiter der von den Gemeinden eingehoben-

nen Staatssteuern der Finanzminister für die säumigen Gemeinden einen Staatsbeamten mit der Wirkung bestellen kann, daß dieser berechtigt sei, die getrennte Verwaltung der eingehobenen Staatssteuern anzurufen und der Gemeindekasse unmittelbare Zahlungsanweisungen zu erteilen mit der Maßgabe, daß diesen Anweisungen der Vorrang vor allen übrigen Zahlungsverpflichtungen der Gemeinde zusteht.

Die Notverordnung über den Etat ist bisher dem Landtag nicht zugegangen.

Die Tatsache, daß der Präsident des Landtages, Kerrl, infolge der für den 16. und 17. August angefeierten nationalsozialistischen Parteiveranstaltungen die für die gleichen Tage in Aussicht genommenen Plenarsitzungen des Landtages absagte, hat die sozialdemokratische und die kommunistische Fraktion veranlaßt, brieftisch den Landtagspräsidenten zu ersuchen,

auf jeden Fall noch in der nächsten Woche das Parlament einzuberufen.

Die Sozialdemokraten beantragen, die nächsten Landtagssitzungen am 19. und 20. August abzuhalten, die Kommunisten fordern erneut die Einberufung zum 16. August.

In parlamentarischen Kreisen wird hierzu erklärt, daß man Sitzungen des Landtages in diesen Tagen deshalb mit einer gewissen Unruhe entgegensehen müsse, weil die schweren politischen Zusammenstöße in den verschiedenen Landesteilen die Besürfung begründen könnten, daß auch solche Sitzungen nicht ohne ernste Störungen ablaufen würden. In der Tat verfügt jedoch die sozialdemokratische Fraktion, erst recht gemeinsam mit den Kommunisten, über weit mehr als das für die Einberufung von Landtagssitzungen erforderliche Fünftel, das jederzeit Gelegenheit hat, die Abhaltung von Plenarsitzungen durchzuführen. Fraglich bleibt nur, ob Landtagspräsident Kerrl vielleicht den Standpunkt vertritt, daß das Recht des Fünftels dann ausscheidet, wenn, wie im vorliegenden Falle, die leichte Plenarsitzung keinen ordnungsmäßigen Verlauf nahm, sondern aufflog.

Weitgesteckte Aufgaben des Freiwilligen Arbeitsdienstes

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. August. Staatssekretär Dr. Grieser hielt einen Rundfunkvortrag über die Durchführung des Freiwilligen Arbeitsdienstes. Dr. Grieser ging von den am 2. August erschienenen Ausführungsrichtlinien aus, die er an Hand eines praktischen Beispiele — und zwar eines Entwicklungsunternehmens — erläuterte. Im weiteren Verlauf seines Vortrages führte der Redner u. a. aus, es sei das gute Recht der Unternehmervereinigungen und der Gewerkschaften, darüber zu wachen, daß durch den Freiwilligen Arbeitsdienst weder der freie Arbeitsmarkt, noch das natürliche Gebiet der Notstandsarbeiten eingeschränkt und das überhaupt noch erreichbare Produktions- und Wohnvolumen nicht noch künstlich „abgenagt“ werde.

Für die Unterbringung der Dienstwilligen könne die gemeinsame Unterkunft in einem regelrechten Lager oder Unterkunft von Einzelnen oder von Gruppen in Privatquartieren in Betracht. Vom Führer sei zu erwarten, daß er seinen Leuten in jeder Hinsicht ein Vorbild sei.

Der Freiwillige Arbeitsdienst habe neben dem einen Ziel, nämlich der Arbeit, auch andere Aufgaben. Er müsse den jungen Arbeitswilligen

Dauerwerte fürs Leben

mitgeben. Die Arbeitszeit soll nicht weniger als 36 und nicht mehr als 40 Stunden in der Woche betragen. Innerhalb dieser Zeit müsse aber tüchtig gearbeitet werden. Dafür habe der Arbeitswillige Anspruch auf eine nahrhafte und dabei zubereitete Verpflegung und angemessene Unterkunft. Allerdings könne die Förderung zweier Reichsmark für den Tag nicht übersteigen. Davor rechte man 1 bis 1,20 Mark auf Verpflegung und Unterkunft, 50 Pfennig für Taschengeld und den Rest für sonstige Bedürfnisse.

Was die

Vollzieherischen Aufgaben

des Freiwilligen Arbeitsdienstes anlangt, so seien Sport, Spiel und Unterhaltung auch der Unterricht, für den etwa sechs bis acht Wochenstunden anzusehen seien, zu pflegen. Besonderer Wert sei auf die staatsbürglerische Erziehung und die wirtschaftspolitische Schulung zu legen.

„Der Freiwillige Arbeitsdienst beruht auf der Entziehung freier Menschen, die mit Leib und Seele Arbeit suchen. Er begründet keinen Arbeitszwang und keine Arbeitspflicht; er ist auch kein Mittel für die Ausnutzung jugendlicher Arbeitskräfte; er ist keine bloße Spielerei, keine Gelegenheit für ein Nomadenleben oder romantisches

Terror und Terror-Abwehr

Die Mörder des Braunschweiger Studenten

(Telegraphische Meldung)

Braunschweig, 8. August. Zu dem Zusammenstoß am 1. August, bei dem der nationalsozialistische Student Schäffeld erschossen wurde, meldet der Polizeibericht, daß von den festgenommenen 9 Personen drei als diejenigen festgestellt sind, die die Schüsse abgefeuert haben. Einer von ihnen ist geständig. Bei den Festgenommenen handelt es sich um Mitglieder bzw. ehemalige Mitglieder der KPD.

Zum letzten Sprengstoffanschlag teilt die Polizei u. a. mit: Zwei der Festgenommenen haben ein umfassendes Geständnis abgelegt. Bei beiden Tätern handelt es sich um Mitglieder der NSDAP. Der eine Täter hat den Sprengstoffkörper zur Explosion gebracht, während der andere sich zum Schutz des ersten unweit aufgestellt hatte. Der zur Tat benutzte Sprengkörper ist offenbar von Laienhand angefertigt. Nach dem Geständnis des Haupttäters entspringt die Tat seiner eigenen Entgleichung. Er will zu ihr von niemandem angeklagt worden sein.

Nachprüfung von Waffenscheinen

(Telegraphische Meldung)

Königsberg, 8. August. Der Kommissarische Polizeipräsident teilt mit:

Auf Grund einer Anzeige ist der Kommissarische Polizeipräsident in eine Nachprüfung der erteilten Genehmigungen zur Führung von Waffen eingetragen. Dabei ist festgestellt worden, daß solche Genehmigungen ancheinend auf Grund eines Sammelauftrages erteilt worden sind. Aus den Alten ist nicht zu entnehmen, daß in einer individuellen Prüfung der Zuverlässigkeit und des Bedürfnisses eingetreten worden ist. Diese Waffenscheine sind offenbar auf persönliche Anordnung des früheren Polizeipräsidenten ausgestellt worden unter Abweichung vom normalen Geschäftsgang. Der Kommissarische Polizeipräsident hat die sofortige Einziehung solcher Waffenscheine bereits angeordnet.

Der Schnellrichter verurteilte u. a. den dem SA-Sturm angehörenden Maschinenmeister Colombo zu zwei Monaten Gefängnis. Colombo hatte in der Mordnacht die Nachrichtenübermittlung vom nationalsozialistischen „Preußischen Zeitung“ besorgt und war gegen 6 Uhr morgens festgenommen worden. Man fand bei ihm einen Revolver sowie Munition und beschlagnahmte bei ihm im Hause noch einen Gummiknüppel.

In Neidenburg wurde eine Bombe vor einer Drogerie zur Explosion gebracht, zwei weitere Bomben vor zwei Kaufhäusern. In Bischofsburg wurden bei zwei jüdischen Firmen gestern durch Steinwürfe mehrere Schaufenster zerstört. In Allenstein wurde aus einem fahrenden Auto früh um 2 Uhr gegen das Geschäft- und Wohnhaus des Kommunisten Abraham eine Bombe geworfen. Personen wurden nicht verletzt.

Bei einem des Bombenanschlags auf das Abraham'sche Geschäft dringend bedächtigen wurden bei einer Haussuchung vier Infanteriemehrere, ein Russengewehr, zwei Pistolen, ein

Bracht will nicht Minister bleiben

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. August. Auf einer Gedächtnissitzung der Vereinigung der Polizeioffiziere Preußens sprach der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Preußischen Inneministeriums beauftragte Bevollmächtigte, Dr. Bracht. Er fuhrte u. a. aus: „Ich muß leider widersprechen, wenn Sie dem Wunsch Ausdruck geben, mich länger an dieser Stelle zu sehen. Ich beabsichtige nicht, mich im Ministerium des Innern häufig einzurichten. Ich hoffe und wünsche, daß die Tätigkeit des Reichskommissars nur eine vorübergehende bleiben wird.“

Dr. Bracht dankte im Namen der Staatsregierung für die Arbeit, die die Polizei in den letzten Jahren und Monaten geleistet hat. Strenges Pflichtgefühl und eiserne Nerven sind für die Polizei die vordringlichsten Forderungen. Unter ganzes Volk verlangt nach Autorität, und auch unsere gesamte Beamtenschaft sehnt sich nach einer klaren, festen, gerechten, überparteilichen Führung, die nur nach Staatsnotwendigkeit orientiert ist. Den, der seine Pflicht tut, werde ich schützen, auch gegenüber Presse- und Parlamentsangriffen.

Schlagring und Gewehr- und Pistolenmunition gefunden

In Buch bei Lych wurde Montag früh 2 Uhr auf die Wohnung des Gemeindeschefes ein Anschlag verübt. Unbekannte hatten zunächst einen schweren Stein durch das Fenster geworfen und danach eine Handgranate, die explodierte, jedoch nur Sachschaden anrichtete. Personen wurden nicht verletzt. Die Handgranate war allerdings nur gegen die Mauer geworfen worden. Der Gemeindeschef ist als SA-Führer bekannt.

Kommunistische Waffendiebstähle abgeurteilt

(Telegraphische Meldung)

Leipzig, 8. August. Der vierte Strafenant des Reichsgerichts verkündete das Urteil im Dunkershofer Waffendiebstahlprozeß, nachdem die Hauptverhandlung gegen die 10 Angeklagten bereits am Sonnabend in nichtöffentlicher Sitzung stattgefunden hatte. Trotz erheblicher Verdachtsgründe wurde der Unterbezirksführer der KPD, Roman Berg aus Schneidebühl freigesprochen, weil ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß er bestimmte Anweisungen zwecks Durchführung des Waffendiebstals erteilt hat. Alle übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 2 Jahren 6 Monaten bis zu 4 Monaten verurteilt. Als Haupttäter gilt der Ortsgruppenleiter der KPD Leo Kriese aus Dunkershof. Die unter Brechern von Schlössern von den Angeklagten entwendeten Waffen wurden vergraben, konnten aber nach Aufdeckung der Tat wieder aufgefunden werden.

Die Verhaftungen in Schleswig-Holstein

(Telegraphische Meldung)

Altona, 8. August. Über die Verhaftungen wegen der Sprengstoffanschläge in Schleswig-Holstein wird ein Bericht herausgegeben, in dem es heißt:

Die Ermittlungen haben bisher zu sieben Festnahmen geführt, und zwar in Rendsburg, Meldorf, Wesselburen und Elmshorn. Die Festgenommenen sind Nationalsozialisten und gehören überwiegend der SS an.

Zum mittelbaren Zusammenhang mit den Sprengstoffanschlägen steht zweifellos ein Anschlag auf die Wohnung des Landjägers in Gräfe bei Norderstedt. Dort wurden in der Nacht zum 1. August mehrere Schüsse von außen durch die Fenster abgegeben, wobei die allein im Hause anwesende Frau des Landjägers in Lebensgefahr geriet. Dort sind zwei Nationalsozialisten als Täter festgenommen worden, von denen der eine der SS, der andere der SA angehören will.

Das Schiffsgericht Husum verurteilte den SA-Mann Woelf wegen des Feuerüberfalls auf das Haus des Landjägers Wolf in Gräfe zu 9 Monaten Gefängnis.

Reichstagsabgeordneter schwer verletzt

(Telegraphische Meldung)

Wien, 8. August. Bei einem Zusammenstoß in einer Versammlung in Rosenau wurde der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Weizsäcker aus München am Steifer schwer verletzt.

Das Boot wurde sofort der Motor wieder angeschlagen. Zwischen waren jedoch die Flussdienner in ihr Boot gesprungen und machten es zur Verfolgung bereit.

Die Jagd über den Wannsee begann. Scheinwerfer wurden eingeschaltet und der See abgedeckt. Schließlich traf der Lichtegel das dahinrasende Piratenboot. Das Boot des Klubs fuhr jedoch schneller, und bald hatte es die Diebe überholt. Eine wurden hinübergeworfen und das Piratenboot wurde herangezogen. Die Diebe, es waren drei junge Männer, ergaben sich schließlich in ihr Schiff und ließen ihr Boot nach dem Ufer abschleppen. Hier wurden sie sofort von Polizeibeamten festgenommen. Ihnen konnten bis jetzt 12 Diebstähle nachgewiesen werden.

„Hocherrat“ sudetendeutscher Sportverbände

(Telegraphische Meldung)

Brünn, 8. August. Vor dem Kreisstrafgericht in Brünn begann die Verhandlung gegen die erste Gruppe der leitenden Funktionäre der angeblichen Organisationen der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei „Volkssport“ und „Studentenbund“. Angeklagt sind sieben Personen im Alter von 22–30 Jahren, darunter vier Studenten, ein Assistent der deutschen Technik in Prag, ein Lehrer und ein Beamter. Sämtliche Angeklagten werden beschuldigt, von 1930 bis 1932 in Prag, Olmütz und anderen Städten Böhmens

kenne er überhaupt nicht, er wisse auch nichts von den Sturmabteilungen Hitlers.

Bezüglich des „Studentenbundes“ betonte Petermichel, daß der sogenannte „Sportabteilung“ dieses Bundes dagegen Mitglieder des „Studentenbundes“ angehört hätten, die obligatorisch an Nebenläufen für Wettkämpfe teilnahmen.

Auch der Ankläger Metzner bekannte sich zu keinerlei Schulde. Nach seiner Aussage habe der „Studentenbund“, dessen Vorsitzender er war, nur der Wehrkameradschaftlichen Geistes unter den Studenten und der Vertiefung ihrer Bildung gedient. Auch der „Studentenbund“ habe keinerlei Beziehungen zu reichsdeutschen Organisationen unterhalten.

Diebesjagd über den Wannsee

Berlin. In der Nacht spielte sich auf dem Großen Wannsee eine Diebesjagd ab, die wie ein spannender Abenteuer-Film anmutet. Während des Sommers waren zahlreiche Sportvereine an den Seen und an der Halbinsel durch Bootsläufe schwer geschädigt worden. Um sich gegen diese Piraten zu schützen, richteten die Vereine für die Nächte einen Wachtdienst ein. Der Klubwart des Akademischen Wassersportvereins bei Norderstedt fuhr in der Nacht in einem kleinen Boot bis zur Böje hinaus, an der eine Segelsjacht vor Ankert lag. Von dort aus konnte er das ganze Küstengelände am besten übersehen. Mit Klubdienern hatte er ausgemacht, daß er, sobald sich irgend etwas Verdächtiges bemerkbar machen sollte, mehrere Schüsse abgeben würde, auf die hin sofort ein bereitliegendes Motorboot zur Verfolgung der Diebe klargemacht werden sollte. Es war 12 Uhr nachts. Da hörte der Klubwart, daß ein Motorboot herankam, dessen Motor jedoch in einer Entfernung von etwa 100 bis 200 Metern plötzlich abgedrosselt wurde. Jetzt vernahm er nur noch Bootsläufe. Als das Boot an der Böje anlegen wollte, sprang der Wächter in seinem Boot auf und rief: „Herunter vom Boot, endlich haben wir Euch!“ Zugleich gab er die Signalschüsse ab. In dem fremden Motor-

Aus Oberschlesien und Schlesien

Auf Wunsch des Polizeipräsidenten

Reichskommissar für Polizeipräsidium Gleiwitz

Zur Nachprüfung der Geschäfte — Der Karpenteich und die Hühnerfarm bei Gosnitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 8. August.

In die Bevölkerung des oberschlesischen Industriegebietes war in den letzten Tagen Beunruhigung hineingetragen worden durch Gerüchte, daß in der Nähe von Gleiwitz-Gosnitz Erdarbeiten ausgeführt würden, die den Anschein behelfsmäßiger Feldbefestigungen erweckten und wahrscheinlich für die Zwecke polnischer oder kommunistischer Unruhen dienen sollten. Die Polizei war auf diese Arbeiten hingewiesen wor-

In der einleitenden Besprechung teilte Polizeipräsident Dr. Danehl u. a. mit, daß er, nachdem er davon Kenntnis erhalten habe, daß einige nationalsozialistische Abgeordnete seine Absehung verlangt haben, bei seiner vorgesetzten Behörde beantragt habe, daß ein Reichskommissar die Durchführung seiner Amtsgeschäfte nachprüfe. Diesem seinem Ersuchen sei stattgegeben worden, und der Reichskommissar werde in Kürze eintreffen. — Ministerialrat Dr. Schütze vom Reichsinnenministerium wird am Dienstag als Reichskommissar eintreffen.

Der Besuch der Besichtigung der Bubdeleien bei Gleiwitz-Gosnitz ist folgender:

Es handelt sich um ganz geringfügige Arbeiten einzelner Erwerbsloser, also jedenfalls nicht um ausgedehnte Feldstellungen. Die Grabungen und Erdauswürfe an den einzelnen Stellen seien vollkommen harmlos aus. Was ihnen ein gefährliches Gesicht gibt, ist die Lage zueinander auf zwei Höhenwellen zwischen Gleiwitz und Gleiwitz-Gosnitz, die die Straße zwischen beiden Ortsstellen und die Ortsausgänge vollkommen beherrscht und sich gegenseitig durch Flankierung vorzüglich bedenken können und die Geländeschlunde von der polnischen Grenze her mit ganz geringen Kräften absperren ließe. Tatsächlich ist aber an der einen Stelle, was als Befestigungsarbeit ausgedeutet werden könnte,

mit der Front von Gleiwitz-Gosnitz weg gegen die polnische Grenze

hin gerichtet, während sich die Arbeiten an der anderen Stelle in entgegengesetzter Richtung hin erstrecken. An der einen Stelle hat ein Arbeitsloser auf seinem kleinen Grundstück Erde ausgeschachtet zu einem kleinen Wasserloch, in dem er Fische jagen will. Niemand würde hier auf militärische Gedanken kommen, wenn der Mann, der die Arbeiten gemacht hat, nicht mit der Praxis und Afkurate des alten Schüttengrabensoldaten die aufgeschüttete Erde mit Pfostenplatten und Haschinen abgedichtet hätte, sodass das Ganze mit dem darin eingebauten Wetterfachloch und Schacht äußerlich tatsächlich einen feldbefestigungssähnlichen Eindruck macht. An der anderen Arbeitsstelle hat ein Arbeitsloser ein Sandloch gegraben, um es zu einer Hühnerfarm auszubauen, und hier konnte die glatte, brustwehrähnliche Abteilung des Bodens mit den natürlich vorhandenen Schwertwurzähnen ebenfalls auf illegale Absichten schließen lassen. Selbstverständlich ist es vollkommen unmöglich, derartige kleine Erdarbeiten zu verhindern, da sonst im ganzen Grenz-

Wetteraussichten für Dienstag: In der südwestlichen Hälfte des Reiches trocken und mäßig warm. Auch im Nordosten langsame Wetterbesserung.

Kunst und Wissenschaft

Künstliche und echte Diamanten

In Nr. 213 der „Ostdeutschen Morgenpost“ veröffentlichten wir einen Artikel „Die größten Diamantengruben der Welt sind gelegen“. Es war darin die Rede davon, daß die so oft verachtete synthetische Herstellung von Diamanten gelungen sei und daß der Hersteller dieser Diamanten hoffe, bald auch größere Stücke herstellen zu können.

Diese Nachricht hat dazu geführt, daß die Frage nach der Zweckmäßigkeit des Aufstands von echten, d. h. natürlichen Diamanten, aufgeworfen worden ist. Diese dürfte in jedem Falle zu bejahen sein. Denn wenn auch theoretisch die synthetische Herstellung von Diamanten, die ja aus einem Kohlenstoff bestehen — sie verbrennen ohne Rückläufe — möglich ist, so ist doch bisher diese Synthese über das Laboratoriumsexperiment noch nicht hinausgekommen. Wie schon in dem Artikel seinerzeit bemerkt worden ist, ist ja auch selbst diese Herstellung ungewöhnlich kostspielig und steht in keinem Verhältnis zu dem wahren Wert der erzeugten Stücke. Diese künstlichen Diamanten sind also in keiner Weise mit den natürlichen gleichzustellen, denn sie können nicht in einer Größe hergestellt werden, daß sie beispielsweise geschliffen werden können, sich zum Zwecke der Verwendung in Schmuckstücken eignen. Es sind lediglich Splitterne, die aus reinem Kohlenstoff bestehen, und diese Eigenschaft ist ihre einzige Verwandtschaft, die die künstlichen Diamanten mit den echten haben.

Wenn also jemand, der einen Diamanten kaufen will, auf die Herstellung künstlicher Diamanten, die nach seiner Ansicht billiger sein und hat die Leitung des Berliner Zentralinstituts seit langem inne. Seine Stellung als Kurator der Universität Halle hatte er seit dem

allem Fortschritt der modernen Technik — so weit sind wir heute und in den nächsten Jahren wirklich noch nicht!

E.S.

Hochschulnachrichten

75. Geburtstag Eduard Barndes. Professor Eduard Barnde in Leipzig, der am Sonntag sein 75. Lebensjahr vollendet, ist namentlich als Herausgeber des Literarischen Centralblatts bekannt, das sein Vater, der Germanist Friedrich Barnde, im Jahre 1850 gründete und das für die kritischen Zeitschriften über Deutschland hinaus Vorbild geworden ist. Eduard Barnde, dessen Spezialarbeitsgebiet die klassische Philologie ist, trat in seiner Vaterstadt Leipzig 1882 in den Bibliotheksdienst und habilitierte sich ebenda zwei Jahre später; 1888 wurde er Professor, 1899 Direktor der Münzsammlung der Universität und 1902 Oberbibliothekar; seit 1922 lebt er im Ruhestand. Das „Literarische Centralblatt“ hat er 33 Jahre lang, bis zum Jahr 1924, geleitet; er hat die kleinen Schriften seines Vaters herausgegeben und diesem an verschiedenen Stellen biographische Denkmale gewidmet, auch einen Leipziger Bibliotheksführer veröffentlicht.

Universitätskurator Geheimrat Ballat verläßt Halle. Geheimer Oberregierungsrat Prof. Dr. phil. Ludwig Ballat, der bisherige Konsistorialrat der Universität Halle und Leiter des Centralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin, der vor wenigen Tagen zum Ehrensenator der Universität Halle ernannt worden ist, hat die Stadt seiner bisherigen Wirkungsstätte verlassen, um nach Berlin überzusiedeln.

Geheimrat Ballat stammt aus Wiesbaden und steht im 65. Lebensjahr, das er im Dezember vollendet. Er war ursprünglich Archäologe und hat die Leitung des Berliner Centralinstituts seit langem inne. Seine Stellung als Kurator der Universität Halle hatte er seit dem

Die Möglichkeiten, daß der Karpenteich und die Hühnerfarm von Gleiwitz-Gosnitz anderen Zwecken als den offiziell angegebenen dienen sollen, scheinen so gering,

dah man dieses Thema aus der öffentlichen Größerung streichen kann.

Vor der Besichtigung hatte im Polizeipräsidium die Pressebesprechung stattgefunden, in der Polizeipräsident Dr. Danehl einen

Überblick über die letzten Vorlommisse

gab. Dr. Danehl wies zunächst darauf hin, daß die Polizei vor der Wahl vor außerordentlich große Ausgaben gestellt war, und Major Lewitz nannte eine Reihe sehr aufschlußreicher Zahlen.

In der Zeit vom 15. bis 31. Juli wurde das

Überfallabwehrkommando

in Gleiwitz 34 mal,

in Hindenburg 28 mal,

in Beuthen 18 mal alarmiert.

Es fanden in der gleichen Zeit zahlreiche Versammlungen statt, und zwar unter freiem Himmel

in Gleiwitz 46,

in Hindenburg 26,

in Beuthen 12,

und in geschlossenen Räumen

in Gleiwitz 78,

in Hindenburg 66,

in Beuthen 93.

Politik und Schutzpolizei

Einführung des Kommissarischen Polizeipräsidienten von Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 8. August 1932.

Durch Oberpräsident Dr. Lukaschek wurde der kommissarische Polizeipräsident von Oppeln, Regierungsrat Hüter in Anwesenheit von Vertretern der Beamtenstabs des Polizeipräsidiums und Oberstleutnant Lamberger als Kommandeur der Oppelner Schutzpolizei in sein Amt eingeführt.

Der kommissarische Präsident, Regierungsrat Hüter, nahm gleichzeitig Gelegenheit, die Beamten der Schutzpolizei in Oppeln und Ratibor zu begrüßen. Hierbei führte er etwa aus:

„In einer fristenreichen Zeit sondergleichen von der Staatsregierung mit der Verwaltung dieser Stelle betraut und beauftragt, sehe ich es als meine vornehme Aufgabe an, auf dem gefährdeten Boden des oberschlesischen Grenzlandes die Staatsautorität nachdrücklich zu vertreten und, wo sie verloren gegangen sein sollte, wieder herzustellen, darüber hinaus die öffentliche Sicher-

heit und Ordnung mit allen Mitteln zu garantieren. Die Autorität des Staates ist nur gesichert, wenn der Staatsbürger, einerlei welcher parteipolitischen Grundrichtung, die Überzeugung haben darf, daß einzig und allein nach überparteilichen staatspolitischen Gesichtspunkten regiert wird. Gerade bei der Polizei als dem Machtmittel des Staates, trifft das in besonderem Maße zu.“

Einseitige Parteidoktrin darf deshalb in den Reihen der Polizeibeamenschaft keinen Eingang finden.

Für die nächste Zeit wird es die besondere Aufgabe der Polizei als dem überparteilichen Organ des Staates sein, alle Sicherungsmaßnahmen zu einer geordneten Abwicklung aller staatlichen Maßnahmen zu treffen und jede etwa geplante Terrorisierung Andersdenkender mit allen Mitteln zu verhindern.“

1. April 1928 als Nachfolger von Dr. Sommer inne.

Englische Einladung für den Freiburger Laryngologen Kahler. Der Direktor der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden und Ordinarius für Laryngologie an der Universität Freiburg i. B. Prof. Dr. med. Otto Kahler, hat die Einladung erhalten, im Herbst d. J. die Semon-Lecture an der Universität London abzuhalten.

Wissenschaftliche Sonnenkuren

In Aix-les-Bains ist die erste wissenschaftliche Sonnenbadeanstalt großen Maßstab geschaffen worden, in der man Sonnenbäder in genau bestimmter Dosierung und in abhängig vom Wetter nehmen kann. Das „Solarium“ ist ein 12 bis 15 Meter hoher Turm mit einer Reihe von Kabinen, die durch ein Uhrwerk immer in die entsprechende Lage zur Sonne gebracht werden können. In jedem einzelnen Fall wird die Stärke der Sonne genau gemessen und je nach dem Bedürfnis des Patienten durch Kälte abgeschwächt oder durch Lampen verstärkt. Ebenso werden Strahlenarten, die von den Wolken abgefangen werden, durch künstliche erzeugt. Daß die Pigmentierung der Haut, worauf man in letzter Zeit aufmerksam geworden ist, die Wirkung der Sonne auf den Körper abschwächt, wird durch ein System von Lichtfiltern vermieden. Man beobachtigt in Frankreich weitere Solarien zu bauen und sie auch Unbekittelten zugänglich zu machen.

Gefährlicher Schred

Scherze, die an und für sich durchaus harmlos anmuten, können bisweilen eine viel ernste Wirkung haben, als die Beteiligten annahmen. So kann z. B. die Wirkung eines Schreds, wie ihn etwa das Geräusch beim Bersten eines einer

Rheinische Studenten in Gleiwitz

Gleiwitz, 8. August.

Am Montag traf eine Gruppe von Studenten aus Köln und Bonn unter der Führung von Studienassessor Minke, die sich auf einer Studienfahrt nach dem Hultschiner Landen und nach Böhmen befinden und auch Oberschlesien einen Besuch abstatte, in Gleiwitz ein. Im Industriegebiet wurden einige Werke und die Sehenswürdigkeiten der Städte besichtigt. Am Abend fand eine Zusammenkunft im Haus Oberschlesien statt, bei der Bürgermeister Dr. Colbitz die Studenten namens der Stadt Gleiwitz der Vereinigten Verbände Heimatverein Oberschlesier und des Oberschlesischen Kulturverbandes begrüßte. Er führte aus, daß es notwendig sei, daß das deutsche Volk den Blick nach dem Osten wende, denn hier liegt die nächste Zukunft des deutschen Volkes. Er bat die Studenten, auch ihrerseits dafür zu sorgen, daß dem Osten mehr Aufmerksamkeit gewidmet werde als bisher. Die Oberschlesier seien gewillt zu kämpfen, und sie seien entschlossen, ihre Not zu meistern und auf ihrem Posten auszuharren. Der Abend war dann dem zwanglosen Gedankenaustausch gewidmet. Am Dienstag fahren die Studenten zunächst nach Katzbach weiter.

Blutiger Streit wegen einer Henne

Hindenburg, 8. August.

In der Lehmgrubenstraße 21 entstand zwischen Hausebewohnern einer Henne wegen eines Streits. Der Besitzer der Henne, Salischek, griff zum Rasiermesser und bearbeitete damit seine Gegner. Die Eheleute Anastasia und Emanuel Koll wurden schwer verletzt. Der Ehemann erhielt Schlagader-Verletzungen am linken Unterarm und am Halse, die Frau schwere Schnittwunden im Gesicht und an den Armen. Sie wurden ins Städtische Krankenhaus geschafft. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen.

Die Polizei veranstaltete außerdem Sonderstreifen. In der gleichen Zeit wurden auch zahlreiche Durchsuchungen nach Waffen vorgenommen.

In Gleiwitz wurden 449 Nationalsozialisten, 443 Kommunisten und 23 Angehörige anderer Parteien bzw. parteilose Personen untersucht;

In Hindenburg waren es 141 Nationalsozialisten, 283 Kommunisten und 19 andere Personen;

in Beuthen 121 Nationalsozialisten, 114 Kommunisten und 7 andere Personen.

Die Durchsuchungen wurden dort vorgenommen, wo polizeiliche Anzeigen vorlagen oder andere Momente zum Eingreifen Veranlassung gaben. Es sei keineswegs gegen die eine oder andere Partei mit besonderer Strenge vorgegangen worden. Von den 847 Versammlungen, die im Bereich des Polizeipräsidiums stattgefunden haben, seien nur sechs aufgelöst worden.

Jeder Beschwerde über Beamte der Polizeiwerke werde nachgegangen. Es treffe nicht zu, daß die Beamten einseitig vorgegangen wären. Die Pressestelle des Polizeipräsidiums habe objektiv berichtet.

Redakteur Dr. Reinhardt erkannte die umfangreiche Tätigkeit der Polizei in der Wahlzeit an und bestätigte, daß die Pressestelle von Dr. Meyer stets ausgezeichnet gearbeitet habe, und daß kein Anlaß bestehe, an der Objektivität ihrer Berichte zu zweifeln.

Die Durchsuchungen wurden dort vorgenommen, wo polizeiliche Anzeigen vorlagen oder andere Momente zum Eingreifen Veranlassung gaben. Es sei keineswegs gegen die eine oder andere Partei mit besonderer Strenge vorgegangen worden. Von den 847 Versammlungen, die im Bereich des Polizeipräsidiums stattgefunden haben, seien nur sechs aufgelöst worden. „Scherzen“ fügt warnend „Cosmos“, der in der Frankfurter Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, erscheinende Handwörter für Naturfreunde, hinzu, dem wir diese Mitteilung entnehmen.

Haller-Revue in der Kroll-Oper? Wie wir hören, wird Hermann Haller in die Berliner Kroll-Oper einziehen.

Der tanzende Shylock? „Der tanzende Shylock“, eine neue Operette von Erwin Steinitz, wurde vom Berliner Renaissance-Theater zur Uraufführung erworben.

Berbot eines italienischen Films in Wien. Die Gemeinde Wien hat vor wenigen Tagen die Aufführung eines Films über das neue Italien unter Mussolini mit der Begründung verboten, daß die Aufführung eine zu starke Konkurrenz für die Wiener Kinos darstellen würde. Der italienische Gesandte in Wien, Urriti, ist anlässlich einer Beisitzung mit Botschafter Dr. Dollfuß auch auf diese Angelegenheit zurückgekommen. Dr. Dollfuß erklärte, daß die Regierung auf die Aufführung des Films keinen Einfluß habe, da derartige Angelegenheiten nicht zu ihrer Kompetenz gehören.

Eine Freimaurer-Großloge in Palästina. Die palästinensischen Freimaurer, die bisher der ägyptischen Großloge unterstanden, haben sich zu einer eigenen Centralorganisation unter dem Namen Nationale Großloge von Palästina zusammen geschlossen. Es gehören ihr Araber und Juden an.

Borzimmer

Borzimmer sind die Türen zum „Allerheiligsten“. Bis hierher dringt der Värm der Außenwelt nur noch leise. Vor der gepolsterten Doppeltür ebbt er in Ehrfurcht ab, staunt sich in den Minuten bangen Wartens zu nervöser Spannung und versetzt den Besucher, der in das Borzimmer auf den Wartestuhl gesetzt ist, in einen Zustand, der ihn reif macht zum Unterliegen in der nun folgenden Verhandlung.

Borzimmer, so gesehen, sind Folterkammern der Nerven, und die Menschen, die nicht zur Geduld erzogen sind, erleben hier regelmäßig ihre Niederlage.

Es gibt aber auch andere Borzimmer, die lebendig sind, in denen eine frische, reine Luft weht, die nach Arbeit klingen und froher Schaffenslust, die einen Teil der Energie ausstrahlen, die konzentriert in dem dahinterliegenden Raum wirksam ist. In solchen Borzimmern fühlt sich der Besucher gehoben, eingezogen in die Atmosphäre des Hauses, mit dem er in Verbindung treten will; er spürt das Tempo, fühlt den Geist, greift die Gesinnung auf, die hier tätig ist, und schafft so schon im Warten einen Teil der Verständigung, auf der die nachfolgende Verhandlung fußen wird.

Borzimmer gibt es, die sind kahl und öde, mit strengen Möbeln und dem längst abgestandenen Glase Wasser, die zum Selbstmord einladen; sie sind schwiegig wie das Grab und unfruchtbar für gute Gedanken. Borzimmer gibt es, die sind sachlich kühl und geschäftig, mit Wänden aus Glas, in denen den Besucher sofort das Vertrauen anspringt und ihn mitzutun reizt. Borzimmer gibt es, geschwängig wie Marktweiber, aus denen mehr herausdringt, als notwendig und gut ist, die den Besucher in ihrem aufdringlichen Informationsstreben abstoßen und besser nicht da wären.

Borzimmer gibt es so viele wie es Menschen gibt, die hinter diesen Räumen sitzen und von außen zu ihnen hereinkommen. Denn es zeigt sich, daß sie eine Frage der Persönlichkeit sind, dessen, der sie sich schafft und dessen, der sie betrifft.

Glücklich, wer sie nicht zu benützen braucht. Der gerade Weg vom Menschen zum Menschen, den sie versperren, ist noch immer der bessere, der fruchtbarere. E-e.

Spinale Kinderlähmung in Nieder-Salzbrunn

Walbenburg, 8. August.

In Nieder-Salzbrunn, wo die Schulen geschlossen werden müssen, sind vier Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden. Ein Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor, da alle Vorsichtsmaßnahmen rechtzeitig getroffen worden sind, um ein weiteres Umschreiten der Krankheit zu verhindern.

Sonthon und Kreis

Prozeß um die Bluttat auf der Gr. Blottnitzstraße erneut vertagt

Vor einigen Monaten kam es in einem Kellerlokal auf der Großen Blottnitzstraße in Beuthen zwischen dem Kellner Dräger und dem Arbeiter Bieneck zu einer blutigen Auseinandersetzung, die auf ein Eifersuchtsdrama zurückzuführen war und in deren Verlauf Bieneck zunächst ein Bombardement mit Bierflaschen gegen seinen Rivalen eröffnete, wogegen sich dieser mit einer erheblichen Anzahl von Messerstichen revanchierte. Beide Kampfhähne erlitten nicht unerhebliche Verletzungen. Bereits vor etwa einem Monat sollte vor dem Beuthener Schöffengericht die Hauptverhandlung gegen beide wegen gegenseitiger gefährlicher Körperverletzung stattfinden. Auch sollte sich eine Freitentur von der Hauptrolle in diesem blutigen Drama spielen, verantworten. Da aber damals eine Hauptzeugin infolge schwerer Erkrankung nicht erscheinen konnte, mußte sich das Gericht zu einer Vertagung entschließen. Der nun für Montag angegebene Termin stand unter demselben unglücklichen Stern. Diesmal konnte man nicht verhandeln, da einer der Hauptakteure, der Arbeiter Bieneck, nunmehr im Krankenhaus liegt, da er bei dem rohen Überfall auf den Polizeihauptwachtmeister Broll auf der Halbenstraße schwere Schläge erlitten hat.

Im Befinden des Seinerzeit bei der unerhörten Ausschreitung schwerverletzten Polizeihauptwachtmeisters Broll ist übrigens, wie wir erfahren, trotz des zunächst hoffnungslosen Zustandes eine erfreuliche Besserung eingetreten.

* 70. Geburtstag. Frau Hausbesitzer Susanna Asperczyk, Pfeiferstraße 59, wird am Donnerstag 70 Jahre alt. Aus diesem Anlaß findet am genannten Tage um 7 Uhr früh eine hl. Messe in der St. Trinitatiskirche statt.

* 50 Jahre. Frau Johanna Poliszka, Friedrichstraße 18, feiert heute ihren 50. Geburtstag.

* Bürgerschützengilde. Die unter dem Vorsitz von Baumeister Malaike im „Schießwerder“ abgehaltene Monatsversammlung der Beuthener Bürgerschützengilde gestaltete sich zu einer Feiern. Der Einladung des Schützenkönigs, Badermeisters Polomski und der anderen beiden Würdenträger aus dem diesjährigen Königsschleife, Schuhfaumann Wosniot und Aufzugsmeister Mathejczyk zu einem gewöhnlichen Beisammensein, hatten zahlreiche Schützenkameraden und Schützenfrauen folge-

Politische Mordtat in Leobschütz?

Reichsbannerführer erschossen aufgefunden

(Eigener Bericht)

Natibor, 8. August.

Am Sonnabend abend wurde auf dem Wege von Krug nach Hochreitscham, Kreis Leobschütz, im Chausseegraben liegend ein Mann gefunden, von dem die übergehenden annahmen, daß er angebrunken dort seinen Rauch ausschläge. Am Sonntag morgen lag der Mann noch immer dort. Bei näherem Hinsehen ergab sich, daß der Mann tot war. Landjägerei und Amtsvorstand wurde verständigt. Es stellte sich heraus, daß es sich allem Anschein nach um einen politischen Mord handelt, denn in dem Toten wurde der Führer des Reichsbanners, der 40 Jahre alte Bildhauer und Studator Rudolf Simisch aus Nassiedel, Kreis Leobschütz, erkannt. Er ist am Sonnabend in Krug gesessen worden und wollte auf seinem Rad nach Nassiedel fahren. Bei dem Toten wurden ein Kopfschuh und ein Schuhverleugnung im Gesicht festgestellt. Das Fahrtrad war nicht mehr aufzufinden. Der Täter oder die Täter müssen es mitgenommen haben. Montag früh weilte die Mordekommission am Tatort mit Oberstaatsanwalt Brinschwick und den Beamten der Kriminalpolizei mit Kommissar Nechterschen. Am Tatort wurde eine Patronenhülse aufgefunden. Die Ermittlungen wurden sofort weitergeführt.

Terroralte in und bei Waldenburg

Walbenburg, 8. August.

Auf das Geschäftsgebäude der sozialistischen „Bergwacht“ wurde heute früh gegen 8 Uhr ein Anschlag verübt. Vier große Schaukerterscheiben wurden durch Steinwürfe und Revolvergeschüsse zertrümmt. In der Buchhandlung durchschlugen die Hugeln die Rahmen des Schaukerters und beschädigten die Bücherregale. Zur gleichen Zeit wurden zwei große Schaukerterscheiben eines Kaufhauses bei Waldenburg durch Steinwürfe zertrümmt. Ferner wurden gegen 14 Uhr vier Revolvergeschüsse auf die Wohnung des sozialdemokratischen Amts- und Gemeindevorsteigers in Dittersbach bei Waldenburg abgegeben. Auch hier wurden die Fenster zertrümmert. Als Täter kommen zwei bisher unbekannte Motorradfahrer in Frage.

Handgranatenwerfer auch in Gleiwitz

Gleiwitz, 8. August.

Montag nachmittag gegen 21 Uhr wurde im Hofe Rybniker Straße 59 vor die Wohnung des kommunistischen Stadtverordneten Behr eine Stielhandgranate geworfen. Personen wurden nicht verletzt. Etwa zehn Fensterscheiben wurden zertrümmert. Der Fuß der Hauswand wurde zum Teil heruntergerissen. Das Überfall-

abwehrkommando suchte das umliegende Gelände ohne Erfolg nach den Tätern ab.

Handgranatenanschläge im Kreise Nipitzsch

Nipitzsch, 8. August

In die Wohnung des Kreisvorstandes der Sozialdemokratischen Partei und Reichsbannerführers Kaufmann in Heidersdorf wurde Montag früh um 4 Uhr eine Handgranate geworfen. In die Hinterwand des Hauses wurde ein starkes Loch gerissen und zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt. In das Schlafzimmer des sozialdemokratischen Funktionärs Obst in Groß Niegisch wurde ebenfalls eine Handgranate geworfen, durch die das gesamte Schlafzimmer demoliert wurde. Auch hier wurden Menschen nicht verletzt. In Gollschau wurde dem Lehrer und Amtsvorsteher Czislak gleichfalls eine Handgranate in die Wohnung geworfen. Auch hier wurde nur Sachschaden angerichtet. In allen drei Fällen konnten die Täter bisher noch nicht ermittelt werden. Der Regierungspräsident in Breslau hat 1000 Mark Belohnung für die Ermittlung der Täter ausgesetzt.

geleistet. Schützenkönig Polomski eröffnete die Reihe der Topte mit einem dreisachen „Gut Schuß“ auf das deutsche Vaterland, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. In einer weiteren Rede feierte Schützenkönig Polomski den heutigen Vorsitzenden, Baumeister Malaike. Den Kommerz, der sich an das Essen anschloß, leitete Jungschütze Swienty. Der Gesang allgemeiner Lieder, Tanz, Verlosung usw. erhöhte die Feststimmung.

* Turnerverein „Jahn“. Der Verein hielt in seinem Turnerheim die Monatsversammlung ab, die vom 1. Vorwart Maleppa geleitet wurde. Dieser gedachte zunächst in warmen Worten der dem Schulschiff Niobe ums Leben gekommenen 69 Schiffsjungen. Die Versammlung ehrt die Toten durch Erheben von den Plänen. Außerdem beglückwünschte und dankte er dem Hd. Georg Kuntze für die Rettung eines ehemaligen Vereinsmitgliedes vom Tode des Ertrinkens. In der darauf folgenden Tagesordnung berichtete der Versammlungsleiter über die Stadtmeisterschaften, die in diesem Jahre mit einer Sportwoche beginnen. Der Tag der Heimat am 11. September er wird in den Bürgerälen in Form eines Unterhaltungssabends begangen. Unter Verfassungsfest nimmt der Verein mit einer Fahnenabordnung teil.

* Turnverein „Jahn“. Auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz, in Höhe der Gerichtstraße, stieß ein Personenkraftwagen mit dem Katowitzer Omnibus zusammen. Die Schul trifft den Führer des Personenkraftwagens, da er bei der Kurve die nötige Vorsicht außer acht ließ. Der Sachschaden ist gering. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

* Sträßling entwichen. Montag gegen 11 Uhr entwich der Strafgefangene Elektromonteur Leo Fabian als er zur Geschleistung zum Standesamt gebracht werden sollte. Er ist polnischer Staatsangehöriger und lag wegen Geschäftseinbruch im Gefängnis. Er ist 1,72 Meter groß, kräftig, hellblond, hat blaue Augen, frisches, mageres, markantes Gesicht, breites Kinn mit Grübchen, im Unterkiefer hatte er einen Goldzahn. Er trug grauen Anzug, braune Halbschuhe. Eine Kopftbedeckung hatte er nicht. Sachdienliche Angaben erhielt die Kriminalpolizei Beuthen nach Zimmer 15.

* Im Banne des Alkohols. In stark angebruntem Zustande hatte der Kraftwagenführer St. am Abend des 6. Mai d. J. dadurch großen Unfall verübt, daß er auf der Bahnhofstraße einen beladenen Handwagen umstieß und zwei Bierbäume, die vor einem Café standen, auf den Bahnhofplatz stieß. Als der auf dem Bahnhofplatz postierte Schupfbeamte von St. die Personale haben wollte, erhielt er von dieser einen Schlag ins Gesicht. Ein Beamter des Bahnhofschaus kam dem bedrangten Schupfbeamten zu Hilfe, und nur mit großer Mühe gelang es den beiden Beamten, den Widerstand zu Wache zu bringen. Auf der Wache befahligte er den Bahnhofschupfbeamten, ihm bei dem Handgemenge fünf Mark aus der Tasche gestohlen zu haben. Am Montag hatte der Vorfall ein gerichtliches Nachspiel. St. wurde wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, wegen Beamtenbeleidigung und wegen groben Unfugs zur Verantwortung gezogen. Der Angeklagte, der sich mit sinnloser Trunkenheit entschuldigte, wurde zu

drei Wochen Gefängnis und drei Tagen Haft verurteilt.

* Er wollte die KPD antreten lassen. Der Grubenarbeiter Z., ein Funktionär der Kommunistischen Partei, war wegen einer Gesetzesverletzung in Polizeigewahrsam genommen worden. Dem mit seiner Entnahme beauftragten Polizeibeamten drohte er an, die KPD antreten zu lassen, wenn er ihm die Freiheit nicht sofort wiedergebe. Der Beamte ließ sich aber nicht einschüchtern, sondern er erstattete Anzeige gegen Z. wegen versuchter Nötigung. Deswegen angeklagt, stand Z. am Montag vor dem Einzelrichter des Beuthener Amtsgerichts, der ihn zu zwei Wochen Gefängnis verurteilte. Weil er noch unbefreit ist, so erhielt er eine dreijährige Bewährungsfrist.

* Männergesangverein Beuthen-Rößberg. Der Werbegesangabend findet am Dienstag um 20 Uhr im Restaurant Pawelszyl, Kammer Straße 35, statt. Auch alle inaktiven Sänger sind eingeladen.

* Männergesangverein Liedertafel. Am Dienstag Singprobe im Vereinslokal Roeder.

* Monatsversammlung im D.S. Heute, Dienstag, abend, Monatsversammlung der Ortsgruppe Beuthen im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband. Vertrauensmann Gorzyk spricht über „Kommunalpolitische Lagesfragen“.

* Verein junger katholischer Kaufleute, Jugendabteilung. Dienstag Heimabend.

* Katholischer Deutscher Frauenbund. Die Autobusfahrt nach St. Annenberg erfolgt am Mittwoch, früh 5.30 Uhr, am Kaiser-Franz-Joseph-Platz.

* Vereinigte Männergefangene. Probe für den Verfassungstag Mittwoch, 20 Uhr, im Schützenhaus.

* Marine-Jugend-Gruppe. Donnerstag, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal.

* Deli-Theater. Nur noch 3 Tage die mit großem Erfolg aufgenommene Tonfilm-Operette „Fräulein, falsch verbunden“ mit Magda Schneider. Neben Magda Schneider, dem Fräulein, daß falsch verbunden, Trude Berliner, die Dame, die eine richtige Verbindung sucht, Johannes Riemann, der für alle Verbindungen verantwortlich ist, Joss Werdon, Sabot Sieckle usw. Dazu im Beiprogramm ein Tonfilm-Lustspiel und die Tonwoche.

* Schauburg GmbH. Die Schauburg bringt wiederum ein reichhaltiges Programm. 1. Schläger: „Ihr Junge“ mit Magda Sonja in der Hauptrolle. 2. Schläger: (stumm) „Maskierte Banditen“. Dazu die Emilia-Tonwoche.

* Capitol. „Zwischen Nacht und Morgen“, nach dem Bühnenwerk „Damentragödie“ mit Rolf van Goth in der Hauptrolle, läuft mit einem großen Erfolg bei täglich ausverkauftem Haus und wird bis einschließlich Donnerstag verlängert. Rolf van Goth persönlich zu jeder Vorstellung auf der Bühne. Dazu das reichhaltige Ton-Beiprogramm mit der hochauflösenden „Fox“-tonenden Wochenschau. Kleine Eintrittspreise.

* Polst-Theater. Richard Tauber und Siegfried Arno in dem Großfilm „Die große Attraktion“. Zweit Großfilm: „Waterloo“, Marshall Vorwärts mit Otto Gebühr als Blücher. Ferner ein reichhaltiges Beiprogramm. Kleinste Eintrittspreise 30 bis 70 Pfennig.

* Rolltini

* Spielplatzeinweihung des „Turn- und Spielvereins“. Nach Umzäunung sowie zweimonatigem vorbildlichen Ausbau wurde der Sportplatz des heimischen Turn- und Spielvereins am Sonntag seiner Bestimmung übergeben. Zur Feier des Tages fanden bereits in den Vormittagsstunden Spiele der unteren Mannschaften statt. Das Hauptereignis des Tages bildete das Fußball-

Statistik des Kraftwagens

München hat die meisten — Hindenburg die wenigsten Autos

Im Deutschen Reich gibt es rund 140000 Kraftfahrzeuge; davon entfallen etwa 47000, also ein Drittel auf die deutschen Großstädte, 10860 allein auf Berlin, das unter allen Großstädten die meisten Kraftfahrzeuge aufzuweisen hat. Es folgen in weitem Abstand München mit 28200 und Hamburg mit 27800. München, das unter den deutschen Großstädten mit seinem Kraftfahrzeugbestand an vierter Stelle steht, hat

Rostenlose Rechtsberatung

Juristische Sprechstunde

Nächste Juristische Sprechstunde:

Dienstag, den 9. August 1932,
von 17—19 Uhr

Verlagsgebäude der „Ostdeutschen Morgenpost“
Beuthen, Industriestraße 2

somit mehr Kraftfahrzeuge als die größere Stadt Hamburg und das etwa gleich große Köln, das nur 18750 Kraftfahrzeuge zählt. Auch Leipzig und Dresden haben mehr Kraftfahrzeuge als Köln, relativ sogar mehr als Berlin. Wenn wir nämlich die Zahl der Personen- und Postwagen sowie der Kraftträder auf die Einwohnerschaft beziehen, dann hat München unter allen deutschen Großstädten die meisten Kraftfahrzeuge, denn hier kommt ein solches auf 26 Einwohner; auf München folgt Stuttgart, wo auf 27 Einwohner ein Kraftfahrzeug kommt. Ein Kraftfahrzeug entfällt weiter auf

29 Einw. in Chemnitz und Braunschweig
30 " " Dresden
33 " " Frankfurt
34 " " Nürnberg
35 " " Karlsruhe
36 " " Hannover und Erfurt
37 " " Bremen
38 " " Wiesbaden, Münster und Ludwigshafen
39 " " Köln, Düsseldorf und Mainz.

In Berlin entfällt erst auf 40 Einwohner ein Kraftfahrzeug, womit die Reichshauptstadt also relativ weniger Kraftfahrzeuge als alle die genannten Städte hat. In Hamburg, der zweitgrößten Stadt Deutschlands, entfällt auf 41 Einwohner ein Kraftfahrzeug, das sind relativ ebensoviel wie in Halle. Alle anderen Großstädte haben weniger Kraftfahrzeuge. Relativ die wenigsten Kraftfahrzeuge haben die Großstädte der Schwerindustriegebiete. So entfällt ein solches in Bochum erst auf 82 Einwohner, in Essen auf 88, in Oberhausen auf 84, in Gelsenkirchen auf 98 Einwohner. Die wenigsten Kraftfahrzeuge, nämlich nur wenig mehr als 1000 oder eins auf 128 Einwohner, hat Hindenburg in Oberschlesien.

Weiteres Ansteigen der Fleischpreise

Beuthen, 8. August

Die schon seit Wochen wirksame Ansteigertendenz der Fleischpreise hat neuerdings in verschiedenen Preisebenen auch in den häufigsten Preisen geführt. So ist das Rindfleisch im allgemeinen auf 85 bis 90 Pfennig gestiegen, Kalbfleisch auf 10 Pfennig billiger als in Gleiwitz und Hindenburg. Die Brotpreise sind unverändert. Auch für Mehl und Müllereierpreise haben sich nur unbedeutende Preisveränderungen ergeben. Der Milchpreis ist mit 20 Pfennig fest. Butter ist im Durchschnittspreis leicht erhöht, ebenso die Eierpreise. Die Preise für Kartoffeln sind weiterhin saisonmäßig verbessert.

treffen des Festvereins mit der bekannten Amazotiki-Mannschaft aus Königshütte, der zeitweilen Fußballmeisterin von Ostsachsen. Trotz des schlechten Wetters hatten sich Hunderte von Zuschauern eingefunden, um an dem interessanten Spiele Anteil zu nehmen. Die Niederlage der Rotkittler Mannschaft mit 1:2 war recht ehrenvoll. Unter zahlreicher Beteiligung fand daran im Kurdeschens Saale ein gemütlicher Abend statt, zu dem sich auch Kreisjugendpfleger Brudlo aus Mulfach ein. Kreisjugendpfleger Brudlo sprach im Namen der Kreishörde anerkennende Worte für den mit verhältnismäßig geringen Gelbmittel von den Vereinsmitgliedern in uneignenbaren Weise vorgenommenen Ausbau des schönen Sportplatzes, den auch bereits schon in seinem Vorräum ein Gedenkstein schmückt. Turnerische Darbietungen an Ned und Barren gaben einen Beweis dafür, daß der Geist Turnvater Jahns weiter lebendig geblieben ist.

Gleiwitz

* GBA. Heute (Dienstag) 20 Uhr Monatsversammlung in den „Vier Jahreszeiten“. Bildbühlervortrag Ganczarzki.

* Der Feuerüberfall in Sosnica. Das Amtsgericht Gleiwitz hat gegen diejenigen Personen, die im Stadtteil Sosnica den Feuerüberfall auf Polizeibeamte verübt, Haftbefehl wegen versuchten Totschlags erlassen.

* Frauengruppe des BAA. Die Frauengrup

Die deutschen Gehölzforscher in Gleiwitz

Tagung der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft — Gehölze im Industriegebiet

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 8. August.

Im Haus Oberschlesiens begann am Montag um 9 Uhr eine Tagung, die schon rein äußerlich streng wissenschaftlichen Charakter trägt. Man liest im Programm, daß diese 40. Tagung der Gesellschaft den einzigen Zweck hat,

das Verhalten der ausländischen Gehölze im mitteleuropäischen Klima

zu beobachten, daß es Sonderveranstaltungen irgendwelcher Art nicht gibt und — daß Fischreden nicht gehalten werden dürfen. In der Teilnehmerliste sind Professoren, Generaldirektoren, Gartenbauingenieure, Gartenarchitekten, Gartendirektoren, Rechtsanwälte, Kaufleute und Landwirte verzeichnet, unter ihnen Fachleute von bedeutsamem Ruf. Die Vorträge sind konzentriert, sie stammen von lateinischen Pflanzennamen, denen ein nicht fachlich legitimierter Hörer fassungslos gegenübersteht, aber sie sind ebenso klar, als würden Kenntnisse vorgetragen, die man längst gewöhnt ist. Es gibt hier außerdem gar keine Feierlichkeit, sondern lediglich wissenschaftliche Arbeit, in der die einzelnen Gehölze ihre Beweise darüber bekommen, wie sie sich im mitteleuropäischen Klima betragen haben. Zwischenburg fallen Säure, die den Charakter hochbedeutender Gutachten haben, die über so nebenher gelagert werden, als sei das eigentlich eine Selbstverständlichkeit.

Der Präsident der "DDG", Graf Fritz von Schwerin, eröffnete die Tagung mit einer kurzen Begrüßung. Oberbürgermeister Dr. Geiseler gab dann der Freude darüber Ausdruck, dieses hochwissenschaftliche Gremium in Gleiwitz begrüßen zu dürfen. Nicht nur die Stadt Gleiwitz, die gesamte oberschlesische Provinz, werde durch den Besuch der Dendrologen ausgezeichnet und geehrt. Es sei die erste deutsche Tagung dieser Art, die die Stadt Gleiwitz aufnehmen dürfe. Die Teilnehmer an dieser Tagung seien bestrebt, die Natur zu erhöhen, indem sie sie mit dem Reichstum geistiger Gestaltungskraft erfüllen. Die freie Natur bringe die Geheimniskräfte, Gebundenheit und Zielstrebigkeit allen Naturgeschehnissen zum Bewußtsein. Darüber hinaus aber sei zu erkennen, daß diese Naturgeheimniskräfte nicht nur Pflanze und Tier, sondern auch das Leben des Menschen beversetze. Oberbürgermeister Dr. Geiseler wies dann auf die neue Grenze in Oberschlesien und auf die Beschränkung des Lebensraumes des deutschen Volkes hin und schloß mit dem Satz: "Kultität über die Werke der Natur."

Nach kurzen Dankesworten des Präsidenten brach

Oberbergrat von Heimb

über die geologische und vegetabile Verfassung Oberschlesiens ein und jetzt. Insbesondere hob er hervor, daß die diluviale Eiszeit die erste gezeiten sei, die den Boden Oberschlesiens und seine Formationen beeinflußt habe. Er schilderte den Erreichtheit Oberschlesiens, das Emporionen der Hüttenindustrie seit der Errichtung des ersten oberschlesischen Hochofens durch Friedrich den Großen in Gleiwitz und gab ein Gesamtbild über die Verhältnisse Oberschlesiens. Besonders interessant war den Dendrologen sicherlich die Mitteilung, daß der Wert des Steinkohlenvorkommens bis zu 1000 Meter Tiefe in West-Oberschlesien auf 8,67 Milliarden Mark, in Ost-Oberschlesien auf 49,10 Milliarden Mark geschätzt wird.

Nachdem der Präsident dem Redner gedankt hatte, übermittelte Dr. Dödeman's, M. Schebenhorst in Holland, Grüße der holländischen Dendrologischen Gesellschaft und gab dem Willen dieser Gesellschaft zur Zusammenarbeit mit den deutschen Forschern Ausdruck. Majoratsbesitzer von Guradze, Tost, übermittelte Grüße des Oberschlesischen Waldbesitzer-Vereins und sprach den Wunsch aus, daß die Dendrologen sicherlich die Mitteilung, daß der Wert des Steinkohlenvorkommens bis zu 1000 Meter Tiefe in West-Oberschlesien auf 8,67 Milliarden Mark, in Ost-Oberschlesien auf 49,10 Milliarden Mark geschätzt wird.

Fideikommissbesitzer von Schroeter

hielt einen Vortrag über die geologischen und insbesondere klimatischen Verhältnisse in Oberschlesien rechts der Oder. Erklärte, die geologischen Verhältnisse aus den erdgeschichtlichen Entwicklungen, behandelte im einzelnen die Bodenverhältnisse und die Waldungen und betonte, daß das oberschlesische Gebiet diluvialen Ursprungs sei,

und daher hier auch prachtvoller Baumwuchs und dendrologische "Fieberbissen" vorgefunden würden. Er wies auch darauf hin, daß zahlreiche Ortsnamen Oberschlesiens das autochthone Wachstum bestimmt Baumarten kennzeichnen. Das Klima Oberschlesiens gestatte allerdings keine dendrologischen Experimente besonderer Art, und auch die verhältnismäßig geringe Luftfeuchtigkeit bringe es mit sich, daß man nur solche ausländischen Gehölze pflanzen könne, deren Verhalten man genau kenne. Der oberschlesische

Opel-Stromlinienwagen. Der Opel-Stromlinienwagen ist am Dienstag von 13 bis 16 Uhr in der Opel-Zentrale, Beuthen, Bahnhofstraße, unverbindlich zu besichtigen. Der neue Opel-Regent besticht durch seine schöne Eigenart in der Form und die praktische und schnelle Stromlinienführung, durch die geschickte Raumausnutzung und die behagliche Raumausnutzung im Innern. In Gleiwitz ist der Wagen von 16,30 Uhr bis 19 Uhr in Ratibor am Mittwoch von 10 bis 12 Uhr auf dem Marcellusplatz, in Leobschütz am Mittwoch von 13 bis 15 Uhr bei Stofer und schließlich in Cöslin in der Zeit von 16 bis 18 Uhr am Ringcafé

Boden sei durchaus in der Lage, Vielfältiges zu tragen. Hier aber entscheidet das Klima.

Gartenbaudirektor a. D. Sallmann, Kattowitz,

sprach über das Verhalten der ausländischen Gehölze in den Hüttenrevieren. Insbesondere behandelte er die Einwirkung der schwefligen Säure auf den Pflanzenwuchs. Er führte aus, daß die schweflige Säure, die sich mit dem Wasser zu Schwefelsäure verbindet, die Wurzeln und auch die Kronen der Bäume schädige. Meist aber werde die

Einwirkung der Rauchgase von den Hütten stark überschätzt.

Es habe sich schon in sehr vielen Fällen herausgestellt, daß nicht die Hüttenrauch und der Hüttenrauch den Pflanzenwuchs schädigen, sondern daß ganz andere Einwirkungen vorliegen, wenn besonders starke Schädigungen auftreten. In Oberschlesien neige man überhaupt sehr stark dazu, bei Häuserbeschädigungen den Grubenabbau, bei Pflanzenschädigungen die Hütten verantwortlich zu machen.

Der Vizepräsident dieser Tagung,

Professor Dr. Höfker, Dortmund,

stimmte diesen Ausführungen zu und erklärte, viel schädlicher als der Hüttenrauch sei der Haubranch. Gewiß wirke die schweflige Säure sehr stark, sie beeinträchtige den Pflanzenwuchs noch bis zu einer Entfernung von 10 Kilometer. Die Industrie habe aber hohe Schornsteine, und die ihnen entströmende schweflige Säure vermischte sich in diesen Höhen sehr schnell mit der Luft. Als weit schädlicher habe sich der Rauch aus den Häusern herausgestellt.

Graf von Schwerin

hielt einen Vortrag über die nachträgliche Auswirkung großer Kälte bei den Gehölzen und ging davon aus, daß nach den Kälteinwirkungen des Winters 1928/29 bei der Dendrologischen Gesellschaft etwa 1200 Berichte eingegangen seien, die man sachgemäß geprüft habe. Oft sei festzustellen gewesen, daß die Temperaturangaben zweifelhaft waren, denn man müsse berücksichtigen, daß 1,5 Meter über der Höhe der gemessenen Temperatur bereits ein Temperaturunterschied von 5 Grad Celsius bestehen könnte. Auch die Tiefe der Wurzeln, der Feuchtigkeitsgehalt der Luft im Herbst und mancherlei andere Dinge seien in Rechnung zu ziehen. Selbstamerweise habe es sich gezeigt, daß Bäume, die nach der Kälte ein Jahr lang tot standen, später wieder gründen. Dann wieder seien besonders ältere Bäume, die zunächst unter der Kälte anscheinend nicht gelitten hatten, erst später allmählich eingegangen. Diesem leichten Umstande könne man vielleicht auch das Eichensterben im Vorjahr zuschreiben.

In einer Aussprache wurde vom Gartendirektor Sallmann darauf hingewiesen, daß besonders Alazien dort eingegangen sind, wo man auf Verkehrswegen den Schnee fortlaufend, während in der Nähe Alazien dort unversehrt blieben, wo die Schneedecke liegen geblieben war.

Am Nachmittag besichtigten die Dendrologen die Anlagen an der Wilden Klobnik, in der städtischen Baumschule und in der Stadtgärtnerei unter der Führung von Gartendirektor Riedel. Auch die Baumbestände des Hauptfriedhofes und des Kaiser-Wilhelm-Parkes wurden einer Besichtigung unterzogen. Am Dienstag finden Besichtigungen der Zulieghütte, des Molittiner Waldes und des Schlossparkes in Miechowice statt. Durch den Molittiner Wall wird Landrat Dr. Urbanek führen, dessen fachlich interessantes Werk "Was gründet in Beuthen, Hindenburg und Gleiwitz?" den Dendrologen bereits im Haus Oberschlesien überreicht wurde.

Treifzüge durch Kreuzburg

(Eigener Bericht)

Kreuzburg, 8. August.

Kreuzburgs größtes kommunales Bauvorhaben, der Schloßbrücke, hat seine bestimmungsgemäße Übergabe gefunden. Damit ist in verkehrstechnischer Hinsicht ein großer Schritt vorwärts getan worden. Die Krakauer Straße mit ihrer Kreuzung in die Oppelner und Landsberger Straße hat schon immer ein Verkehrshindernis und damit eine Gefahrenquelle, der mancher Wagenführer zum Opfer fiel. Der Ost-Westverkehr durch Kreuzburg, jetzt auf Einbahnstraßen geleitet, hat durch den Schloßbrücke eine glückliche Lösung gefunden. Wenn man auch für die Fahrzeuge, die von der Oberholzstraße nach der Oppelner Straße oder nach der Landsberger Straße fahren wollen, den Halbkreisverkehr eingeschürt hat, so muß dieser Umweg durch den Schloßbrücke doch als verkehrstechnisch einwandfrei bezeichnet werden.

Auch in architektonischer Beziehung hat Kreuzburg durch den gigantischen Durchbruch eine wertvolle Bereicherung erfahren.

Der große Rundbogen, eine Nachbildung des "Kaisertores" durch die Universität in Breslau, gekrönt von dem Kreuzburger Stadtwappen, fällt auf durch seine Wuchtigkeit und seine einfache Linienführung. Die Weitseite, von der Figur des Kreuzburger Gründers geschmückt, läßt durch ihre enge Verbindung mit dem Wahrzeichen Kreuzburgs, dem Wappenstein, den Wahrzeichen Kreuzburgs, dem Wappenstein, die Erinnerung an Kreuzburgs Vergangenheit austauuchen. Mit diesem Bau ist die städtische Arbeit beendet. Hoffen wir, daß durch diesen Durchbruch sich ein steiler Verkehr in die Innstadt ergiebt zum Nutzen der Stadt und seiner Bürger!

Die politischen Leidenschaften haben auch in Kreuzburg ihre Auslösung gefunden. Kreuzburgs Bürgerschaft ist über die vergangenen Ereignisse auf das schwere erregt und beunruhigt. Die Bombenattentate in Kreuzburg und im nahen Konstanz haben in die hiesige Bürgerschaft eine Unruhe hineingetragen, die für ein harmonisches Zusammenleben höchst gefährlich ist. Die Attentate, die von der biegnen Polizei nicht zu verhindern waren, — da die Zahl der Beamten für einen ausgedehnten Streifen-dienst viel zu gering ist, haben doch der Bürgerschaft bezüglich der Abwehrmaßnahmen Sorgen gemacht.

Umso mehr wurde es begrüßt, daß in dieser Woche ein Kommando staatlicher Polizei hier eingetroffen ist und die weiteren Schlußmaßnahmen übernommen hat. Hoffen wir, daß wir nun unter diesem polizeilichen Schutz vor weiteren Ausschreitungen verschont bleiben!

Kreuzburgs Bautätigkeit hat nach anfänglichem Stillstand in den Sommermonaten wieder eine erfreuliche Belebung erfahren. Neben zahlreichen Aufbaumaßnahmen an Althäusern in der Innenstadt, hat auch die Bautätigkeit in Kreuzburg-Nordstadt wieder zugenommen. Wieder erscheinen einige Häuser, und der Verlauf weiterer Baupläne läßt die Hoffnung auf weitere Ausdehnung der Bauten gerechtfertigt erscheinen. Die Stadt hat für eine vollkommene Besiedlung dieses Geländes auch schon alle Vorsorgen getroffen. Die Straße nach dem neuen Wohnviertel ist schon lange fertiggestellt, und der Ausbau der sonstigen geplanten Straßen geht seinem Ende entgegen.

Eine besonders glückliche Lösung sand man in der Anlage des Jägerplatzes, der trotz seiner Verkürzung durch die neue Straße, weiter nach dem Stoßberg verlegt, seine

Ausdehnung behält und jetzt einen noch freundlicheren Eindruck macht. Gelingt es der Stadtverwaltung, die Straßenarbeiten noch bis in den Herbst durchzuführen, so werden wir wohl noch in diesem Jahr den Durchgangsweg durch die neue Wohniedlung über dem Oppelner Straße in direktem Zuge nach dem Lieberweg erhalten. Damit ist auch für diesen Stadtteil ein direkter Anmarschweg nach dem Schützenhaus geschaffen.

Als man vor einiger Zeit unseren Bahnhof gründlich renoviert, bergte man doch einem alten Nebelstand abzuheben, und zwar für eine Verlegung der Toilette die nötigen Maßnahmen zu treffen. Ist es doch an unserem Bahnhof so geschickt eingerichtet, daß man erst gute 60 Meter laufen muß, bevor man dorthin gelangt. Dieser Nebelstand wurde von den Reisenden bisher immer besonders hergehoben. Jetzt hat sich die Reichsbahn entschlossen, die Toiletten zu verlegen. Da die Stationskasse einen neuen Standplatz erhalten hat, hat man die bisherigen Räume neben den Schaltern zu dieser Einrichtung umgezweitet. Dafür namens vieler Reisender und Bahnhofsbesucher der Reichsbahn herzlichen Dank.

Kreuzburgs Badeanstalt hatte in diesem Jahr nur einen geringen Besuch aufzuweisen. Nur in den ersten heißen Tagen des Sommers war auch unsere Badeanstalt trotz der Hersezeit recht gut besucht. Die lühne Witterung aber hat dem guten Geschäft ein jähres Ende bereitet. Trotz billiger Eintrittspreise hat sich der Besuch nicht gesteigert, und es besteht die Befürchtung, daß man dieses Jahr mit einem Defizit abschließen wird.

H. P.

Hindenburg

* Saarländische Spielschar. Die Saarländische Spielschar tritt in Hindenburg am Donnerstag, nachm. 4 Uhr, für die Schüler der Hindenburger Schulen und abends 8 Uhr bei dem von den Westlausitzischen Frauenevereinen dem Verband Heimatfreier Oberschlesiener, Ortsgruppe Hindenburg und dem Verein für das Deutchtum im Ausland veranstalteten Heimatfest auf.

* TB. Fisch-Frei. Der Turnverein "Fisch-Frei" hielt seine Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, das Mitglied Alexa zum Schwimmfest nach Erfurt zu schicken, wo am 20. und 21. August die Meisterschaften der deutschen Turnerschaften im Schwimmen ausgetragen werden. Alexa hat in Erfurt seinen Titel als Deutscher Meister im Brustschwimmen über 200 Meter zu verteidigen. Um Gruppenturnen in Hindenburg nehmen 9 Mitglieder teil. Die Arbeiten im Jahnsportplatz, die vom freiwilligen Arbeitsdienst ausgeführt werden, scheinen rüstig vorwärts.

* Eislaufverein. Der Eislaufverein hielt in Libons Bierstuben die Monatsversammlung ab. Der stellvertretende Vorsitzende, Biela, gab den Schriftwechsel bekannt. Einen breiten Raum der Besprechung nahm die Eislauffrage für den kommenden Winter ein. Der Verein will u. a. besonders das Eisstockschiessen pflegen. Es wurde beschlossen, mit der Verwaltung der Donnersmarchhütte zwecks Überlassung der früheren Klärteiche für den Eis-Sport einzutreten.

* Selbstmord. Gestern vormittag gegen 10 Uhr sprang die 16jährige Hildegard K., in den Bagatelleich unweit der Delbrückstraße, in die Stadtfeuerwehr suchte mit Touchapparaten den Teich ab. Es gelang die Ertrunkene zu bergen. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.
Festgestellt durch den Verein der Kaufmannschaftshändler in der Provinz Oberschlesien C. B. Sitzen Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager in Reichsmark.

Beuthen OS., den 6. August 1932

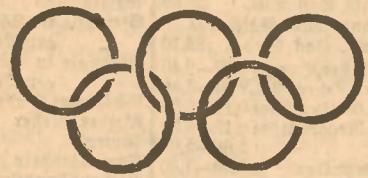
Inlandsdauer Basis Melis inkl. Sac Sieb I	35,60	Auszug 0,22—0,23
Röslaffee, Santos 2,00—2,40	1,20—1,24	Weizengrieß 0,10
dto. Rentz-Am. 2,80—3,40	0,90—1,00	Semmel in Säcken 0,11
gebr. Röslaffee 0,19—0,20	0,18—0,20	Schwarz-Pfeffer 0,90—1,00
Tee 3,60—5,00	1,00—1,10	Weißer Pfeffer 0,80—0,90
Kakaopulver 0,60—1,50	0,26—0,30	Marmelade 1,20—1,40
Kakao-Schalen 0,06—0,06	0,12—0,15	Marmelade 1,40—1,60
Reis, Burmo II 0,18—0,14	0,45—0,55	Rosinen 0,50—0,80
Tafelsatz, Patna 0,23—0,28	0,12—0,13	Sultaninen 0,50—0,80
Bruchtee 0,12—0,13	0,18—0,20	Blaufrucht 0,50/50 = 0,36—0,38
Vitóriaerbsen 0,18—0,19	0,42—0,43	Schmalz i. R. 0,42—0,43
Gesch. Mittelerbsen 0,22—0,23	0,45—0,50	Margarine billig 10,45—0,60
Weine Bohnen 0,12—0,13	0,12—0,15	Ungez. Condensmilch 23,00
Gartengräuse und Grüne 0,18—0,20	0,18—0,20	Creme Medium —
Brown Medium 0,40—0,42	0,06—0,07	Parf. Mattioli 50,00—52,00
Perlguppe C III 0,21—0,23	0,20—0,21	Sauerkraut 0,26—0,27
Perlguppe 5/0 0,21—0,23	0,20—0,21	Kernseife 0,14—0,15
Haferflocken 0,20—0,21	0,20—0,21	Kartoffelmehl 0,17—0,18
Eierdönnungsmilch 0,45—0,47	0,49—0,51	Roggenmehl 0,14—0,15
Eierdönnungsmilch 0,49—0,51	0,50—0,65	Haushaltsware 0,26,5
Kartoffelmehl 0,17—0,18	0,19—0,20	Weltölzer 0,30

Schwere Explosion bei einem Trintgelage

Rybnik, 8. August.

In Klein-Gorski kielten einige Bauern mit dem im örtlichen Kreise als altholzliches Getränk beliebten Aether ein Trintgelage ab. Durch einen unglücklichen Zufall explodierte ganz plötzlich die auf dem Tisch stehende Flasche mit lautem Knall. Vier der Teilnehmer erlitten schwere Verbrennungen und wurden in ein Krankenhaus eingeliefert werden müssen. Eine weitere Anzahl der Beobachter kam mit leichteren Verletzungen davon. Da Aether in Polen im freien Handel nicht zu haben ist, herrsch

Im Zeichen der fünf Ringe



Weltrekorde auf Warten

Amerikas 4mal-100-Meter-Staffel läuft 40 Sek. Deutschland Zweiter

Der Beifall, mit dem die amerikanischen Girls überschüttet werden, hat sich noch nicht gelegt, da ist schon wieder ein Anlaß da, tüchtig in die Hände zu klatschen, auf Hausschlüssl zu pfeifen, Trompete zu blasen und ein sonstiges Freudenheul anzustimmen, um der Bewunderung und Begeisterung Luft zu schaffen. Sechs Mannschaften traten zum Endlauf über 4mal-100-Meter an. Die schon sowieso vom Glück begünstigten Amerikaner gewinnen Innenbahn, daneben folgt Italien, dann lautet die Reihenfolge Kanada, Deutschland, Japan und England. Glänzend ist Görning aus den Startlöchern. Der Berliner holt zufrieden von der knappen Vorgabe der Japaner und Engländer auf, und nach gutem Wechsel kann Görning den Anschluß herstellen. Aber alle 3 Läufer werden von dem fast fliegenden Topino passiert. Der Amerikaner bringt das Sternenbanner vor England, Deutschland und Japan, die fast in einer Linie liegen, an die Spitze. Deutschlands 3. Läufer Borchmeier jagt nach der Ablösung hinter Dyer her, verdrängt Kanada vom 2. Platz und hält den stark aufkommenden Italiener Marzagatti in Schach. Wykoff geht als Letzter mit 4 Meter Vorsprung vor Jonath los. Unser Meister läuft ein glänzendes Rennen, gewinnt auch etwas Boden, kann aber den Amerikaner nicht mehr gefangen. Der scharfe, wunderolle Kampf von Mann zu Mann hat einen neuen Weltrekord geschaffen, den mit genau 40 Sekunden die USA-Staffel lief. Aber auch unsere Vertreter sind mit knapp 5 Meter Rückstand noch immer unter der alten Weltrekordleistung von 40,8 geblieben. Toetti (Italien) erlangt überraschend vor Kanada noch die bronzenen Medaillen.

Auch über 4 mal 400 Meter Weltrekord

Nach dem leichten Sieg der amerikanischen Mannschaft am Sonnabend in Weltrekordzeit war zu erwarten, daß in der Entscheidung diese Leistung noch einmal unterboten würde. Und

wie vorausgesesehen, wurde die Bestleistung des amerikanischen Teams nicht einmal 24 Stunden alt. Nach der ausgezeichneten Haltung unserer Sprinterstaffel wurde jedoch das Finale der 1600-Meter-Staffel für die Deutschen zu einer Enttäuschung. Büchner steht auf der Innenbahn. Kanada, Amerika, Japan, England, Italien ist die weitere Startfolge. Der Magdeburger lief ein famos Rennen und holt hinter dem Amerikaner Tuqua sämtliche Kurvenvorgaben der übrigen Konkurrenten auf. Der zweite USA-Mann Wykoff, führt mit knappem Vorsprung gegen den Mastatter Nehb, der zunächst einen größeren Abstand zwischen sich und dem Engländer Hampson legt. Der Deutsche ist jedoch zu schnell losgegangen, hat seine Kräfte überstreckt und wird noch vor dem Wechsel von dem Briten überholt, sodass Lord Burghley vor Meyer abgeht. Amerika liegt mit Warren weit in Front. Der Frankfurter läuft verkrampft und fällt nicht einen Zentimeter Boden gegen den Engländer auszumachen und muß sogar den Japaner vorbeilassen. Dr. Velker geht mit großer Energie ab, überholt den Asiaten, unterliegt jedoch im Schlusskampf dem Kanadier Wilson, der für die Ahornblatt-Träger die bronzenen Medaille rettet. Der Olympia-Sieger Carr hat inzwischen in der neuen Weltrekordzeit von 3,08,2 mit nur 10 Meter vor dem Engländer Rampling das Ziel passiert. Ebenso weit liegt Wilson für Kanada gegen England zurück, während Dr. Velker weitere fünf Meter zurück einläuft.

Miss Shiley springt 1,67 Meter hoch

Im Innenraum fiel inzwischen die Entscheidung im Hochsprung für Frauen. Das zarte Geschlecht wollte durchaus hinter den Glanzleistungen nicht zurückbleiben, und die Siegerleistung der Amerikanerin Shiley passte ganz in den Rahmen der am Schlusstage aufgestellten Weltrekorde. Miss Shiley übersprang 1,67 Meter und blieb damit unerreicht. Die Allroundathletin Milbred Dibrikson schaffte 1,64 Meter und holte noch die Silberne Medaille für USA, während die Kanadierin Dawes mit 1,63 Meter noch der früheren holländischen Rekordlerin Gisolf, die diesmal zusammen mit der Südafrikanerin Clark und der Amerikanerin Anette Rogers 1,58 Meter bewältigte, den 3. Preis meisterte. Die Düsseldorferin Helma Notte schied bei 1,55 Meter aus. Ellen Brahmüller verzichtete nach dem zweiten Sprung auf die weitere Teilnahme, da sie nach dem Staffellauf nicht mehr frisch genug war.

Wie Zabala den Marathonlauf gewann

Paul de Bruyn erst fünfzehnter

Mit einem Sieg im Marathonlauf wären die Amerikaner am Schlusstage der leichtathletischen Wettkämpfe auf der ganzen Linie siegreich gewesen; aber in dieser letzten Konkurrenz riß die unerhörte Siegeserie der Yankees ab. Juan Zabala, der argentinische Langstreckenläufer, gewann das klassische Rennen in der bei früheren Olympiaden noch nicht gelauften Zeit von 2:31,36. Deutschlands Hoffnung war der in New York ansässige Fries Paul de Bruyn, der sich einen Sieg im Marathon-Lauf von Los Angeles als das größte Ziel seiner sportlichen Laufbahn gesetzt hatte. Doch nicht allein de Bruyn, der vorher wohl doch zu siegesgewiß gewesen war, sondern auch die Deutschen in Los Angeles mußten noch ganz zuletzt eine tiefe und bittere Enttäuschung nach dem vorausgegangenen Katastrophen erleben. Bis 10 Kilometer lag Zabala mit kleinem Vorsprung weiter an der Spitze. Paul de Bruyn lag im Hintertreffen und hatte bereits gegen die Spitzengruppe 100 Meter verloren. Nach 30 Kilometer lautete die Reihenfolge: Vittanen, Zabala, Toivonen, Tsuda, Ferris, Wright und Anderson, Dänemark. Fünf Kilometer weiter hatte sich Wright sodann an die Spitze vorgearbeitet und wies Zabala, Vittanen, Toivonen, Anderson und den Japanern Tsuda und Lin den Weg. Beim 40. Kilometer lag wieder Zabala vor Wright, Ferris, Toivonen und Tsuda, die alle nur 20 Sek. von einander getrennt waren. Paul de Bruyn lag geslagen im Mittelselbe. Es bestand für ihn keine Möglichkeit mehr, entscheidend in das Rennen einzutreten. Auf dem letzten Teil des Weges muhte der Engländer Wright weichen. Zabala zog mit knapp vierzig Meter Vorsprung unter dem unbeschreiblichen Jubel seiner sich toll gebärenden Landsleute durch das Marathontor in das Stadion ein. Bald darauf betraten der Engländer Ferris und Toivonen, Finnland, die Aschenbahn. Als Zabala in

der großartigen Zeit von 2:31,36 das Zielband zerriß, wurde auch der Vierte, Wright, England, sichtbar. Damit wurde eine alte Überlieferung gebrochen, denn noch nie zuvor haben bei den olympischen Spielen im Marathonlauf die ersten 4 Läufer am Schluß zugleich in einer Runde gelegen. Die nächsten Plätze hinter Wright belegten die Japaner Tsuda und Lin in noch sehr guter Zeit mit Beschlag. Nach dem Amerikaner Micheleas lief der Tscheche Hets ein, nur von Paul de Bruyn war noch immer nichts zu sehen. Erst an 15. Stelle tauchte der Reichsadler auf, und in 2:52,39 ging de Bruyn gerade durch das Ziel, als bereits die Siegerehrung im vollen Gange war. Dabei brach der gläubstrahlende Zabala erschöpft zusammen und wurde von seinen Landsleuten liebevoll vom Platz getragen.

Ergebnisse: 1. Zabala, Argentinien, 2:31,36; 2. Ferris, England, 2:31,55; 3. Toivonen, Finnland, 2:32,27; 4. Wright, England, 2:32,42; 5. Tsuda, Japan, 2:35,42; 6. Lin, Japan, 2:37,28; 7. Micheleas, Amerika, 2:40,26; 8. Hets, Tschechoslowakei, 2:41,35; 9. Gon, Japan, 2:42,52; 10. Anderson, Dänemark, 2:44,38; 11. Oldag, Amerika, 2:47,26; 12. Bridger, Canada, 2:47,58; 13. Fanelli, Italien, 2:49,09; 14. Miles, Canada, 2:50,32; 15. Paul de Bruyn, Deutschland, 2:52,39; 16. Begot, Frankreich.

Gesamtclassement der Leichtathleten

1. Amerika 244 P., 2. Finnland 72 P., 3. England 59 P., 4. Kanada 48 P., 5. Japan 37 P., 6. Deutschland 36 P., 7. Irland 23 P., 8. Italien 23 P., 9. Schweden 17 P., 10. Argentinien 13 P., 11. Polen 10 P., 12. Holland 8 P., 13. Südafrika 8 P., 14. Frankreich 7 P., 15. Neuseeland 6 P., 16. Lettland 5 P., 17. Philippinen 4 P., 18. Tschechoslowakei 4 P., 19. Ungarn 3 P., 20. und 21. Brasilien und Australien je 1 Punkt.

Japan hat den schnellsten Schwimmer

Als 3 Amerikaner und 3 Japaner sich zum Endlauf des 100-Meter-Kraul-Schwimmens setzten, kommt Bewegung in die Massen des Schwimmstadions. Die Aufregung der Zuschauer liegt. Dicht dahinter kommen Manuello Kalili, Takaiishi und Thompson in dieser Reihenfolge an. Die Zeit des Japaners, wohl der jüngste unter den Olympia-Siegern, bleibt mit 58,2 hinter den etwas zu hoch geschraubten Erwartungen zurück.

Amatorski Königshütte gegen Ratibor 03 3:1

Dieses Freundschaftsspiel kam vor nur wenigen Zuschauern auf völlig aufgeweittem 03-Platz zum Austrag. Das schlechte Stehvermögen der Österreicher ließ sie zum Verhängnis, die weit ausdauernderen Königshütter kamen mit 3:1 zum verdienten Sieg.

Deutsche Siege am Klausenpass

Caracciola führte neuen Streckenrekord —

H. Stück Sportwagensieger vor Tazio Nuvolari

Bei herrlichem Wetter ging der Haupttag des internationalen Bergrennens zum Klausenpass in der Schweiz vor sich. Um Vormittag traten zunächst 25 Bergstrassenfahrer zum Kampf um die mit hohen Geldpreisen ausgetragene erste internationale Bergmeisterschaft an. Als bester Bergsteiger erwies sich der Italiener Minaudi, der die 21,5 Kilometer lange Strecke von Linthal (64 Meter) zur Höhe des Klausenpasses (1937 Meter) in 1:03,56 bewältigte. Nicht schlecht hielten sich die beiden Deutschen, von denen Geyer den 7., Hermann Müller den 12. Platz belegte.

Mehr als 50 000 Zuschauer umsäumten die Rennstrecke, als der erste Motorradfahrer über die Strecke ging. Bereits in der Halbsterklassen wurde von Zubek, Schweiz (Condor) mit 17,91 die beste Zeit aller Motorräder erzielt. Die später gestarteten schweren Maschinen waren durchweg langsam. Leider ereignete sich beim Rennen der Motorräder ein folgenschwerer Sturz. Der Luxemburger Mazzapuchi kam in den Galerien im unteren Teil der Strecke schwer zu Fall und erlag nach wenigen Minuten seinen Verlebungen. Der favorisierte Schweizer Meisterfahrer Hanni (Condor) war vorzeitig ausgeschieden. Den Motorradfahrern folgten die Bewerber der Sportwagenklasse, und mit besonderer Spannung sah man dem Duell Stück-Nuvolari entgegen. Italiens Meisterfahrer absolvierte auf einem 2300 ccm Alfa Romeo vom Brescia-Typ eine tollkühne Fahrt und verbesserte seinen eigenen Klausenrekord vom Jahre 1930 von 17,96 um mehr als eine halbe Minute auf 17,02. Aber sein großer Gegner Hans Stück auf seinem schweren Mercedes-Benz war noch schneller: 17,00,6 beste Zeit aller Sportwagen und neuer Sportwagentitel verluden die überall angebrachten Lautsprecher, als der Deutsche nach einer Höllenfahrt die Passhöhe erreicht hatte. Stück hatte den berühmten Italiener bezwungen, und riesiger Beifall belohnte seine großartige Leistung. Die ungeheure Spannung der Zuschauer erreichte aber erst ihren Höhepunkt, als die großen Kanonen der Rennwagenklasse zum Start aufgerufen wurden. Endlich verkündeten die Lautsprecher den Start des großen Favoriten Rudolf Caracciola auf seinem einsitzigen 2600 ccm Alfa Romeo. Mit ungeheurem Geschwindigkeit brauste der Deutsche über die kurvenreiche Strecke. Und Caracciola glückte der große Wurf: er hatte den 1930 von Chiron aufgestellten absoluten Klausenrekord von 16,24,6 um mehr als eine halbe Minute auf 15,50 verbessert und dabei das auf dieser schweren Bergstrecke phantastisch anmutende Stundentempo von rund 81,5 Kilometer herausgeholt. Mit dem Siege im Klausenrennen hat Caracciola einen weiteren wertvollen Erfolg in der Internationalen Alpenmeisterschaft davongetragen, die ihm nunmehr kaum noch zu nehmen sein dürfte.

Borwärts-Rasensport - BVB. Breslau

4:2

Trotz des regnerischen Wetters fanden sich etwa 1500 Zuschauer auf dem Fahnenplatz ein, und sie sahen einen flotten und interessanten Kampf. Die Breslauer enttäuschten nach der angenommenen Seite und führten einen guten Kampf vor. Breslau erzielte in der 10. Minute durch Halbrechts den ersten Erfolg. Borwärts-Rasensport fand sich dann besser zusammen und kam auch durch einen guten Kombinationszug zum Ausgleich durch den Rechtsaußen. Nach der Pause flante das Tempo ab. Nach 20 Minuten errang die Borwärts-Rasensport-Mannschaft den zweiten Torerfolg, worauf der Kampf wieder lebhafter wurde. Die Breslauer zeigten nun schönen Kampfgeist, konnten aber zu einem Torerfolg nicht mehr gelangen. Die Gleiwitzer kombinierten sehr geschickt, sodass der Halbrechte durch einen unerhofften Schuß das dritte Tor erzielen konnte. Kurz darauf kam Breslau noch durch einen Fehler der Verteidigung von Borwärts-Rasensport zum zweiten und letzten Erfolg. Die letzten 15 Minuten waren sehr aufregend, aber schließlich wendete sich das Blatt endgültig zu Gunsten der Gleiwitzer, die durch ihren Rechtsaußen zum vierten Tor kamen.

Eintracht Frankfurt

bestingt Hertha BSC. 4:2

Das Erscheinen des Süddeutschen Fußballmeisters hatte 14 000 Zuschauer nach dem Gewandbrunnen gelockt. Im ganzen war die Leistung des Berliner Ermeisters nicht schlecht, doch reichte der Hertha-Elf nicht an die Frankfurter heran. Eintracht bestätigte erneut ihren Ruf, einer der allerbesten deutschen Mannschaften zu sein, in der Technik und Taktik auf gleich hoher Stufe stehen. Mit 4:2 (3:1) Toren mußte sich Hertha BSC geschlagen geben.

Victoria trat gegen den Bonner FB. an und verlor knapp mit 4:5 (1:3) Toren. Die Westdeutschen verloren ihren Sieg zum großen Teil der großartigen Spielweise ihres Linksaufwärts Heidemann, der seinerzeit in der Nationalmannschaft gegen Everton die allgemeine Aufmerksamkeit erregt hat.

Ruh Bismarckhütte schlägt LKS. Lodz

Um Sonntag wurde die zweite Halbserie zur polnischen Landesligameisterschaft mit vier Treffern eingeleitet. Auch Bismarckhütte fertigte auf eigenem Platz überraschend leicht LKS. Lodz mit 3:0 (2:0) ab. Unerwartet hoch wurde das Inf.-Reg. Siedlce von Warta Posen mit 7:2 (3:0) geschlagen. Garbarka Krakau gab mit 1:2 (1:1) beide Punkte an. Tarni Lemberg ab und mit dem gleichen Ergebnis endete das Treffen Legia Warszawa gegen Gracjonia Krakau, sodass die Krakauer weiter die Tabellenspitze anführten.

Die Aufstiegsspiele in Oberschlesien seitens der erwarteten Ergebnisse. Miechowiz (1:1) wurde von Tarni Chrzanow mit 6:1 (3:0) geschlagen, und SK. Durb gab SK. Bielawice mit 6:1 (3:0) das Nachsehen. Das Kreismeisterschaftsspiel zwischen 07 Laurahütte und 08 Laurahütte wurde beim Stande von 2:1 für 08 wegen einer großen Prügelei abgebrochen. 20 Bogenschütz trennte sich von 22 Eichenau 2:2 (1:1).

20jähriges Stiftungsfest

des SB. Miechowiz

Miechowiz — Slonik Schwientochlowic 0:1 Miechowiz hatte den ostoberschlesischen Vertreter Slonik Schwientochlowic verpflichtet. Slonik machte diesmal die zwei Miechowizer Niederlagen wett. An dem schönen, überzeugenden Sieg von Slonik haben die Außenstürmer den größten Erfolg.

Miechowiz AS. — Schiedsrichter Bentz

3:4

Bleischarley — Beuthen 09 1:0

Trotz des aufgeweichten Bodens lieferten die beiden Hockey-Mannschaften ein gutes Spiel. Bleischarley kombinierte gut und schuf in der Spielhälfte der Beuthener eine Kette schöner spannender Momente. Beuthen 09 wehrte nach allen Regeln der Kunst blendend. Bleischarley kam zu seinem einzigen Toterfolg vor dem Pfiff.

Tennis-Borussia siegt in Kopenhagen

Vor 4000 Zuschauern gab die Elf des Tennis-Borussia in Kopenhagen ein Gegenspiel gegen den Boldklubben 93. Der Berliner Meister war den Dänen klar überlegen und ging schon vor dem Seitenwechsel durch Schmidt und Handschuhmacher mit 2:0 in Führung. Nach der Pause wurde die Überlegenheit der Deutschen noch nachdrücklicher. Bahlfke legte ein drittes Tor vor, Schröder buchte Nr. 4, und schließlich konnte Bahlfke nochmals zum 5. Tore einspielen. Den Ehrentreffer für die Dänen buchte Christensen, sodass die Berliner mit 5:1 siegreich blieben.

Schultheiß Alte Herren — Sp. Bg. Beuthen

Alte Herren 4:6

Sportvereinigung Brieg — SSC. Neisse 4:5

NSV. 25 Neisse — Reichsbahn Neisse 15:0 Das Liga-Aufstiegsspiel der Landgruppe in Handball zeigte eine überaus große Überlegenheit der Militärmannschaft. Die Eisenbahntäfeln nur durch flotte Vorstöße zu ihren Treffern.

Reichsbahn Peitschenthal I — Borwärts Rasensport Schulz. 1:6

BVB. Beuthen — SV. Bleischarley 3:1

Es gab ein schönes Treffen. BVB. spielte mit Erfolg, der sich gut einfügte. Der Sieg war verdient.

BVB. Beuthen — Grün-Weiß Beuthen 4:1

Die BVBer waren dem aus sehr jungen Spielern zusammengesetzten Gegner jederzeit überlegen und siegten verdient.

SV. Dombrowa — SV. Borsigwerk B 1:3

Borsigwerk zeigte das reisere Spiel und siegte einwandfrei. Vorher spielten die Reserve beider Vereine 3:3 (2:3) und die Alten Herren vom Dombrowa — Fiebler 1:4.

Beuthen Land — Bezirk Königshütte 2:2

Es gab ein ausgängliches Spiel. Erst nach der Pause, als Beuthen Land in Führung gegangen waren, kamen die Gäste gut auf und konnten bis zum Schluss gleich ziehen.

Gau Ratibor A — Gau Ratibor B 3:4

Vor zahlreichen Zuschauern gab es auf dem 03-Platz ein abwechslungsreiches Spiel. Die B-Mannschaft gewann mit etwas Glück durch einen Elfmeter. In der A-Mannschaft gab es einen Verzager.

Ratibor 03 I — Sportsfreunde Ratibor 21 1 7:3

SG Oberschlesien Beuthen

gegen Polizei Kattowitz

Der Boxclub Oberschlesien Beuthen hat sich für den 19. August die zur Zeit stärkste ostoberösterreichische Boxermannschaft von Polizei Kattowitz zu einem Turniersamstag verpflichtet. Der Kampfabend findet abends 8 Uhr im Beuthener Schützenhaus statt. Die Kattowitzer Polizeiboxer sind wegen ihres großen Könnens in Beuthen gern gesuchte Gäste.

Der Schwimmwettkampf zwischen Warschau und Oberschlesien brachte den Oberschlesiern einen glücklichen Sieg mit 67:65, wobei die Wasserballmannschaft der Obersch

Die neuen Rudermeister

Deutsche Meisterschaftsregatta in Passau

Für die Beobachtung von Passau war die Deutsche Meisterschafts-Ruderregatta auf dem Stausee des Großkraftwerks Ruhrtal bei Passau ein wahres Volksfest. Auf beiden Seiten der Regattastrecke bildeten die Zuschauer in dichten Reihen Spalier. Von den sechs Meisterschaften fielen zwei nach Berlin, je eine nach Coburg, Saarbrücken, Gödesberg und Lübeck. Das anregendste Rennen des Tages war der Meisterschafts-Achter. Bei 1800 Meter war die Reihefolge Rübecker R.C., Mainz-Kastell R.C., Würzburger R.W. und Berliner Ruder Club, und genau so kamen die vier Boote, nur durch je eine Viertellänge getrennt, durch die Ziellinie. Der Sieg der Lübecker wurde mit großem Beifall aufgenommen, die Enttäuschung des Rennens war der Berliner R.C., dessen Mannschaft einen sehr deprimierten Eindruck machte. In ganz überlegenen Stile holte sich der Ruderclub am Wannsee den ersten deutschen Meisterschaftstitel in der Zeit seines 26jährigen Bestehens. Graff und Rösch führten im Zweier o. St. vom Start bis ins Ziel und gewannen mit zwei Längen gegen den Mannheimer R.C., der im Kampf um den zweiten Platz über den R.V. Bayer, Leverkusen, die Oberhand behielt. Vom Verlauf des Doppel-Zweiers war infolge eines Wolkenbruchs kaum etwas zu sehen, überlegene Sieger blieben hier, wie erwartet, die Gebrüder Arenz vom Wasserwirktverein Gödesberg über die Magdeburger R.C. Im Meisterschafts-Vierer o. St. führte der R.V. Wiesmann, abgeschütteln. Mit der gleichen Mannschaft trat Spindlersfeld wenig später zum Vierer "mit" an, sie unterlagen nur knapp gegen die R.C. und eine Saat brüden. Neukirch spannte, war auch der Verlauf des Großen Einers, Willy Dohmen (Hubener R.C. 1905) gewann sehr sicher, durchweg einen kraftvollen 30er Schlag ziehend, mit etwa zwei Längen gegen den Dresdner Schäfer, dem vier weitere Längen zurück Steinle Stuttgart, als Dritter folgte.

Ergebnisse der Schwimmmeisterschaften

400 Meter Kraulmeisterschaft, Klasse I: 1. Schubert, Vor.-Sil. Breslau, 5,24,8 Min.; Klasse II: 1. Wille, 1900 Gleiwitz, 5,43,4 Min.; 2. Deutsch, Vor.-Sil. Breslau, 5,47,2 Min.; 3. Bibale, A.S.B. Breslau. — Kraulstaffelmeisterschaft R.V.W. 4×100 Meter: 1. R.V. Ohlau 5,46,4 (im Alleenangang). — Damenlagenmeisterschaft 100, 200, 100 Meter: 1. A.S.B. Breslau 6,41,8 Min.; 2. Vor. Beuthen 6,52,6 Min., distanziert; 3. Neptun Gleiwitz. — Bruststaffelmeisterschaft 4×200 Meter: 1. Gleiwitz 1900 12,35,6 Min.; 2. A.S.B. Breslau. — Damenbruststaffelmeisterschaft R.V.W. 3×100 Meter: 1. Oppeln 1910 5,10,2 Min.; 2. Ohlau 5,34 Min. — Rücken schwimmmeisterschaft 100 Meter: Klasse Ia: 1. Deutscher, Vor.-Sil. Breslau 1,15,4 Min.; 2. H. Richter, Gleiwitz 1900, 1,18,8 Min.; Klasse Ib: 1. Kratzel, Friesen Hindenburg 1,22,8 Min.; 2. Günther, Friesen Hindenburg; 3. Berger, Gleiwitz 1900. — Klasse IIa: 1. Müller, Gleiwitz 1900, 1,21 Min.; 2. Blum, Friesen Hindenburg, 1,26,1 Min.; 3. Seifert, A.S.B. Breslau. — Lagenstaffelmeisterschaft 3×100 Meter: 1. A.S.B. Breslau 4,34 Min. (im Alleenangang). — Lagenstaffelmeisterschaft Klasse I: 1. Gleiwitz 1900, 5,37,1 Min. (H. Richter, W. Richter, Wille); 2. Friesen Hindenburg 5,47,2 (Krätsch, Weiß, Hensler).

Lagenstaffelmeisterschaft 100, 200, 100 Meter. Klasse IIa: 1. Gleiwitz 1900, 2. Mannschaft 5,47,4 (Müller, Muschik, Röller); 2. M.S.B. Breslau (Müller, Muschik, Röller). — Damenbrustschwimmmeisterschaft 200 Meter: Klasse Ia: 1. Emmerich G. A.S.B. Breslau 3,27 Min. (Neue schlesische Westfaltung); 2. Rothe, S.B. Freiburg, 3,32; 3. Muschik, Hoosch

Friesen Hindenburg, 3,32,6 Min. — Klasse Ib: 1. Höhne, E. Friesen Hindenburg, 3,28,2; 2. Kube N., Neptun Gleiwitz, 3,38,8 Min.; 3. Badura, Friesen Hindenburg, 3,40,4 Min.

Klasse IIa: 1. Langner, Gleiwitz 1900, 3,41,4; 2. Simonia, Oppeln 1910. — Bruststaffelmeisterschaft 4 mal 200 Meter i. B. o. W.: 1. S.B. Freiburg 13,18,4; 2. Poseidon Beuthen 13,58,4; 3. Wasserfreunde Oppeln 14,07,4. — Kraulmeisterschaft 100 Meter. Klasse Ia: 1. Schubert R. Vor.-Sil. Breslau, 1,04,2; 2. Wille, Gleiwitz 1900 1,05,1; 3. Schubert H., Vor.-Sil. Breslau 1,08,4.

Klasse Ib: 1. Müschel, Gleiwitz 1900, 1,06,4 Min.; 2. Richter H., Gleiwitz 1900 1,06,8 Min.

3. Mann, Vor.-Sil. Breslau 1,07 Min. — Klasse IIa: 1. Koschel, A.S.B. Breslau 1,11,1; 2. Krömer, Friesen Hindenburg 1,11,1; 3. Stadie, Friesen Hindenburg 1,12. — Damen-Kraulschwimmmeisterschaft, 100 Meter: 1. Hilde Salzbart, Gleiwitz, 1,12,4; 2. Lotte Rotulla, Poseidon Beuthen 1,16,4; 3. Richter, A.S.B. Breslau.

Damenkunstspringen-Meisterschaft: 1. Breuer Gert, Weddigen Görlich, 60,26 Punkte. — Herrenkunstspringen-Meisterschaft: 1. Höest H. A.S.B. Breslau, 123,64 Punkte; 2. Sowa G., Weddigen Görlich, 120,95 Punkte; 3. Greiner, Friesen Hindenburg 100,66 Punkte; 4. Wittmann, Pol. Breslau 94,60 Punkte; 5. Hooi, Friesen Hindenburg.

Damenbruststaffel-Meisterschaft, 3 mal 200 Meter: 1. Friesen Hindenburg 10,45,4 Min.

Badura, Hobelsel, Müsli; 2. A.S.B. Breslau 11,02,2 Min.; 3. A.S.B. Breslau. — Brustschwimmmeisterschaft, 200 Meter. Klasse Ia: 1. Richter, Gleiwitz 1900, 3,07,1 Min.; 2. Bathe, A.S.B. Breslau, 3,16,2 Min. — Klasse Ib: 1. Grosser, S.B. Waldenburg 3,05,5 Min.; 2. Weiß, Friesen Hindenburg 3,13,6 Min.; 3. Zimmer, S.C. Liegnitz 3,15 Min. — Klasse IIa: 1. Kuntz, A.S.B. Breslau, 3,18,8 Min.; 2. M. v. Ramin, A.S.B. Breslau 3,19,9 Min. — Herrenkunststaffel-Meisterschaft, 4 mal 100 Meter, Klasse I: 1. Vor.-Sil. Breslau 4,28,2 Min. (Schubert H., Deutscher, Mann, Schubert R.); 2. Gleiwitz 1900 4,30,2 Min. (Richter, Müller, Muschik, Wille). — Klasse IIa: 1. Gleiwitz 1900 II; 2. A.S.B. Breslau. — Damenrücken-Meisterschaft, 100 Meter, Klasse Ib: 1. Rübe, Neptun Gleiwitz, 1,40,8 Min.; 2. Schulze, A.S.B. Breslau 1,43 Min. — Klasse IIa: 1. Jäckwitz, Friesen Hindenburg 1,46,6 Min.; 2. Simon, Oppeln 1910. — Vereinsmeisterschaft für Damen: 1. A.S.B. Breslau 75 Punkte; 2. Friesen Hindenburg 66 Punkte; 3. A.S.B. Breslau 45 Punkte. — Vereinsmeisterschaft für Herren: 1. Gleiwitz 1900 141 Punkte; 2. Borussia-Silesia Breslau 72 Punkte; 3. A.S.B. Breslau 37 Punkte; 4. Friesen Hindenburg 34 Punkte.

Damenbrustschwimmen 100 Meter Klasse IIb: 1. Inge Simon Oppeln 1910 1,41,8 Min.; 2. Lia Simon Oppeln 1910 1,46 Min.; 3. Höpflner Preuen Schweidnitz.

Jugendkraulschwimmen Klasse I 200 Meter: 1. Jaensch, Neustadt O.S. 2,35,6 Min.; 2. Kirchner Vor.-Sil. Breslau 2,35,8 Min.; 3. Aramiosch Gleiwitz 1900. 4. Winkler Neptun Gleiwitz.

Anatolienbrustschwimmen 50 Meter: 1. Rosenthal A.S.B. Breslau 44,1 Sek.; 2. König Vor.-Sil. Breslau 46 Sek.; 3. Krumb Wasserfreunde Oppeln 46,4 Sek. Jugendrückenschwimmen 100 Meter: 1. Ulrich Stephan Breslau 1,24,7 Minuten; 2. Jaensch, Neustadt, 1,25,8 Min.; 3. Aramiosch Gleiwitz 1900. Jugendbrustschwimmen 200 Meter, Klasse I: 1. Ulrich Stephan Breslau 3,12,4 Min.; 2. Kinow Vor.-Sil. Breslau 3,13,6 Min.; 3. Oberstein A.S.B. Breslau 3,15 Minuten; 4. Lichy S.B. Riesa 3,15,8 Min.; 5. Dierich A.S.B. Breslau 3,18 Min. — Damenjugendbruststaffel 4 mal 100 Meter: 1. A.S.B. Breslau 7,01,3 Min.; 2. Vor.-Sil. Breslau 7,03,8 Min. — Knabenkraulschwimmen 50 Meter: 1. Göwin Oppeln 1910 31,4 Sek.; 2. Reuter A.S.B. Breslau 36,2 Sek.; 3. Röbenberger A.S.B. Breslau 38,3 Sek. — Jugendkraulschwimmen 100 Meter, Klasse I: 1. Kirchner Vor.-Sil. Breslau 1,05,4 Min.; 2. Jaensch, Neustadt, 1,07,2 Minuten; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Minuten; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min. — Herrenkraulschwimmen 100 Meter, Klasse IIb:

1. Göwin Oppeln 1910 31,4 Sek.; 2. Reuter A.S.B. Breslau 36,2 Sek.; 3. Röbenberger A.S.B. Breslau 38,3 Sek.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,07,2 Min.; 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Min.; 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min.

1. H. Richter, Breslau 1,05,4 Min.; 2. H. Richter, Breslau 1,

Lage und Aussichten der deutschen Wirtschaft

Vor neuen Diskontmaßnahmen? — Fortschritte in der Krisenbekämpfung
Um die Neuregelung der privaten Auslandsschulden

In der deutschen Wirtschaft hat die konjunkturelle Verschlechterung, zum Teil saisonmäßig bedingt, hauptsächlich aber infolge der immer noch zunehmenden Absprungsmaßnahmen der einzelnen Staaten, seien sie zoll- oder devisenpolitischer Natur, sich weiter fortgesetzt. Einem schweren Druck bleibt besonders der Baumarkt mit seinen Nebengewerben ausgesetzt. Im Zementabsatz ist bereits seit Mai wieder ein Rückgang und eine empfindliche Stockung eingetreten: Juni-Absatz (in 1000 t) = 323 gegen 339 im April und 448 im Juni des Vorjahrs. Nachdem sich in verschiedenen Zweigen der Produktionsgüterindustrien der Konjunkturrückgang in den letzten Monaten auf Grund der Russen-Aufträge verlangsamt hatte, steht die Großeisenindustrie, da das

Auswälzen der großen russischen Aufträge nahezu beendet

ist, nunmehr vor einer neuen Periode nachlassender Beschäftigung. Auch auf die Verbrauchsgüterindustrien hat entsprechend der Schrumpfung der Einkommen die Depression verstärkt übergegriffen. Unter den Hemmungen, die sich der Aufbau entgegenstellen, leidet besonders die Textilindustrie, die die Abriegelung der Butter einfuhr erst im Juni wieder mit einem beträchtlichen Ausfahrtrückgang an Kleidung und Wäsche bezahlen musste. Die Preise zeigten noch sinkende Richtung. Doch hat das Tempo des Rückganges zuletzt merklich nachgelassen. Wenn die Entspannungstendenz an den Geld- und Kapitalmärkten keine Fortschritte machen konnte und Deutschland z. Z. noch keine 4prozentige bzw. 4½prozentige Bankrate hat, so war dies lediglich auf den Widerstand des Leiters der Bank von England, Montague Norman, zurückzuführen. Allerdings steht zu erwarten, daß unter dem wachsenden Druck aus der deutschen Wirtschaft die Reichsbank schon in kurzer Zeit zu einer Herabsetzung des Diskontsatzes — etwa um ein halbes Prozent — schreiten wird, und daß diese Maßnahme dann nachträglich dem Verwaltungsrat der BIZ zur Genehmigung unterbreitet werden wird.

In diesem Zusammenhange müssen auch gerade die Fortschritte hervorgehoben werden, die Deutschland in den letzten zwölf Monaten in der Krisenbekämpfung erreicht hat. Als solche sind die Sanierung des deutschen Banksystems, die einen bedeutungsvollen konjunkturstützenden Faktor darstellt, ferner die Maßnahmen zu erwähnen, die Deutschland zur Erhaltung seiner Währung getroffen hat und die das Ausland dadurch richtig einzuschätzen begonnen hat, daß es seine Stillhaltegelder in deutschen Grundstücken, Aktien und Renten anlegt. Ebenso muß die Erholung der deutschen Dollaranleihe in New-York als sichtbares Zeichen einer Besserung des deutschen Kredites angesehen werden. Weitere Schritte in Richtung auf eine Senkung der Produktionskosten sind in den von der Reichsregierung getroffenen Sparmaßnahmen in bezug auf den preußischen Verwaltungssatz zu erblicken. Man hat hierin den ersten Auftakt für die offiziell angekündigte tiefeinschneidende Verwaltungs- und Finanzreform zu sehen, durch die die Kosten des Ver-

waltungsapparates der öffentlichen Hand auf dasjenige Maß verringert werden sollen, das der Verarmung Deutschlands entspricht. Als weitere Lichtblicke mögen die

günstigen Ernteausichten

bei allen Getreidearten Erwähnung finden, durch die Deutschland in seiner Brotversorgung vom Auslande unabhängig wird, ferner die im Rahmen des Notstandsprogramms erwarteten Arbeiten zur Befruchtung des Baumarktes, die leichte Saisonbelebung in der elektrotechnischen Industrie, die saisonmäßige Besserung im Elektrizitäts- und Gasverbrauch und schließlich das weitere starke Ablauen der Insolvenzwelle, das eine beachtliche Festigung der Kreditsicherheit erkennen läßt.

Unter dem Druck der Verhältnisse tritt die Frage einer Neuregelung der privaten Auslandsschulden immer dringender in den Vordergrund. Nach den letzten Feststellungen bezeichneten sich die kurz- und langfristigen Schulden und die sonstigen Auslandsanlagen in Deutschland auf 25,8 Milliarden RM. Diese außerordentlich hohe ausländische Kapitalanlage in Deutschland muß zu einer Zeit niedrigster internationaler Geldsätze immer noch mit 6—7 Prozent jährlich verzinst werden. Eine Anpassung der Verpflichtungen Deutschlands an seine Leistungsfähigkeit liegt aber auch im Interesse der Gläubiger, deren Forderungen in dem Maße an Wert und Sicherheit steigen, in dem sie zur Verringerung der deutschen Lasten beitragen. In diesem Zusammenhang fanden die Vorschläge von dem Geheimen Finanzrat Dr. Hugenberg starke Beachtung. Diese sehen im wesentlichen eine Herabsetzung der Zinsen auf 2 Prozent unter jährlicher 3prozentiger Tilgung des unangetasteten Nennkapitalbetrages vor.

Die Haldenbestände auf den Ruhrkohlenzechen haben seit dem Höchststand von Anfang Mai gleich 10,58 Millionen Tonnen eine weitere leichte Entlastung auf 10,06 Millionen Tonnen erfahren, von der wiederum die Kokbestände (zuletzt 5,5 Millionen Tonnen) den größten Nutzen ziehen konnten. Die deutsche Kohlenindustrie tätigte, abgesehen von dem großen Auftrag der zentralbrasilianischen Eisenbahnen, in jüngster Zeit noch einen Auftrag der griechischen Bahnen und die ersten Geschäfte mit den irischen Kohlenverbrauchern und Importeuren. Nach Erledigung der Russenaufträge ist die Produktion an Roh Eisen im Juni wieder nahe an den bisher erreichten tiefsten Stand vom März gesunken, während sich die Rohstahlerzeugung und die Leistung der Walzwerke etwa 10 bis 15 Prozent über dem Märzstand behaupten konnten. Die Meldungen über die Erteilung neuer Russenaufträge an die deutsche Eisenindustrie sind vorläufig noch als verfrüht zu bezeichnen. Die Güterwagengestellung bei der Reichsbahn zeigte (in 1000 Stück) mit 96,2 durchschnittlich pro Arbeitstag gegen 100,3 um die Juni/Juliwende ein weiteres Nachlassen der Verkehrsintensität an. Im Vorjahr betrug die Vergleichsziffer 109,6. Die

Goldbilanz der Reichsbank

bot mit 766 Millionen Gold gegen 832 Mill. um die Halbjahreswende und 948 Mill. zu Jahresbeginn wieder ein recht unbefriedigendes Bild,

sich zu Beginn der neuen Woche die Erleichterung weiter fort, und Tagesgeld war allgemein mit 5½ Prozent erhältlich. Das Geschäft am Diskontmarkt war nicht sehr umfangreich, doch zeigte sich für Privatdiskonten angesichts der leichteren Geldlage weiter etwas Nachfrage; auch Reichswchsel per 5. November blieben gefragt, gleichfalls Reichsschatzanweisungen per 5. November. Der Kassamarkt war ruhig, doch etwas fester. Die Gewinne betragen 1 bis 3½ Prozent. So konnten bei Rathgeber Waggon darüber hinaus 6 Prozent Gewinn erzielt werden. Es waren dagegen nur vereinzelt Rückgänge festzustellen. Auffallend stilles Geschäft hatten Brauereiaktien. Auch in der zweiten Börsenstunde blieb das Geschäft eher klein. Per Saldo überwogen die Kauforders. Besonders für Spezialwerte hielt das Geschäft an. Dabei lagen Chade-Aktien mit einem weiteren Gewinn von 6½ RM an der Spitze. Im allgemeinen war die Schluss-tendenz als widerstandsfähig zu bezeichnen.

Breslauer Börse

Schwankend

Breslau, 8. August. Die Tendenz der heutigen Börse war geteilt. Am Aktienmarkt konnte man eine kleine Geschäftsbewegung bemerken. So waren Gorkauer Brauerei, Schles. B-Gas, EW. Schlesien fester, Reichelt Chem., Gebr. Junghans und Feldmühle gut behauptet. Am Rentenmarkt war das Geschäft ziemlich still. Zum Teil gaben hier die Kurse nach 8prozentige Landschaftliche Goldpfandbriefe eher schwächer, 8prozentige Bodengoldpfandbriefe gut behauptet. Ebenso konnten sich Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe und Liquidations-Bodenpfandbriefe gut behauptet. Roggenpfandbriefe eine Kleinigkeit schwächer. Nachfrage nach Anleihe-Altbasis hält weiter an. Neubasis-Anleihe dagegen angeboten. Niederschles. Provinzialanleihe war ohne Umsatz. Breslauer Stadtanleihe eine Kleinigkeit schwächer.

Berliner Börse

Nicht einheitlich

Berlin, 8. August. Auch heute konnte sich die freundliche Stimmung des Vormittags nicht überall behaupten. Das Geschäft ist weiterhin sehr klein, zumal die Kundenschaft sich abwartend verhält und die Spekulation eher noch Realisationsneigung zeigte. Kursmäßig war es daher anfangs ziemlich uneinheitlich. Einige Marktgebiete eröffneten zwar recht fest; so war eine Reihe Elektropapiere und Bauwerte bis zu 1½ Prozent fester. Polyphon um 1½ Prozent erholt und Gelsenkirchen mit plus 1½ recht fest. Weitaus die stärksten Gewinne hatten aber im Zusammenhang mit dem belgischen Kohlenstreik Braunkohlenaktien, die bis zu 4½ Prozent gewannen. Chade aktien profitierten von dem Dementi der argentinischen Regierung betreffs des Schuldendienstes und holten 3,75 Mark ihres Sonnabendverlustes wieder auf. Uneinheitliche Tendenzen hatten Zellstoffwerte, von denen Feldmühle 1½ Prozent verloren, während Waldhof 1½ Prozent anziehen konnten. Schubert & Salzer büßten 1½ Prozent ein; auch Automobilaktien waren etwas leichter. Am Aktienmarkt zeichneten sich Braubank mit einem Gewinn von 2 Prozent aus, während Reichsbankanteile niedriger eröffneten. Kunstseiden-Aktien lagen besonders im Verlauf bis zu 2 Prozent höher. Am Markt der festverzinslichen Werte neigte die Tendenz eher zur Schwäche. Die variabel gehandelten Industrieobligationen zeigten eher Neigung zur Schwäche. Dt. Anleihen bröckelten leicht ab. Reichsbahnvorzugsaktien setzten ihre Aufwärtsbewegung um ½ Prozent fort. Reichsschuldbuchforderungen unverändert.

Der Börsenverlauf brachte keine Veränderung. Eine etwas größere Nachfrage nach Bauland und sonstigen Spezialpapieren, Kunstseide und Montanwerten gab der Gesamtrendenz eine gute Stütze. Am Berliner Geldmarkt setzte

das noch ungünstiger ausgefallen wäre, wenn auf der anderen Seite nicht wiederholt Zugänge von Russengold zu verzeichnen gewesen wären. Eine ähnliche Entwicklung wie die Devisenbilanz auf. Die entsprechenden Ziffern stellten sich hier auf 128—130 und 145 Millionen. Je stärker der Valutabestand der Reichsbank zusammenschmilzt, um so dringlicher ist eine Neuregelung in der Zinsfrage für die Auslandsanleihen. Bei einem Vergleich mit der Krisenzeit des Vorjahrs stellte sich der Zahlungsmittelumlauf auf 6162 Mill. RM, während er in diesem Jahre Ende Juli sich auf 6054 Mill. RM bezeichnete.

Der Außenhandelsausweis für Juni erbrachte einen Ausfuhrüberschuß von 79 Mill. RM gegen 87 Mill. im Mai und 44 Mill. im April. Die verminderte Aktivität im Juni war nur eine Folge vergrößerter Lebensmittelinfuhr (+ 12,3 Mill.), während sich die Gesamtausfuhr gegenüber dem Vormonat sogar etwas gebessert hat. Aus der bevorstehenden guten Ernte steht eine fortgesetzte Entlastung der Einfuhrseite zu erwarten. Die Ausfuhr von Fertigwaren zeigte besonders für Werkzeugmaschinen, Blech und Draht, Stab- und Formisen, Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten eine Zunahme, während die Ausfuhr von Kleidung und Wäsche, Farben, Firnis, Lacken, Kraftfahrzeugen und elektrotechnischen Erzeugnissen zurückgegangen ist.

Auf dem Arbeitsmarkt ist in der ersten Julihälfte bereits eine Stockung in der Entlassungsbewegung eingetreten. Die Zahl der Arbeitslosen, die Ende Juni bis auf 5,47 Millionen gesunken war, ist seitdem wieder auf 5,49 Millionen gestiegen, zu welchem Ergebnis hauptsächlich die nachlassende Aufnahmefähigkeit der Saison-Außenberufe beigebracht hat. Solange es nicht gelingt, die Gesamtwirtschaft aus dem Schrumpfungs- und Erstarrungsprozeß herauszureißen, muß Monat für Monat noch mit einer Zunahme der konjunktuellen Arbeitslosigkeit um etwa 100 000 Arbeitskräfte gerechnet werden.

Großhandelsindex 1913 = 100.

	Ende November	Zweite Hälfte Juni	Juli
	1929	1932	1932
Agrarstoffe	128,0	92,4	92,9
Baustoffe	161,3	108,4	107,5
Textilien	130,3	58,0	58,4
Metalle	113,4	47,1	44,2
Gesamtindex	135,3	96,2	95,9

Was die Preisbewegung im Inlande betrifft, so ist der Rückgang der Preise seit Juli etwas zum Stehen gekommen. Während sich Abschläge und Besserungen bei den Agrarstoffen so ziemlich die Waage hielten, lagen von industriellen Rohstoffen und Halbwaren noch Metalle (Kupfer, Blei), Papierstoffe und Papier (Holzstoff, Schreib-, Druck- und Packpapier) sowie Baustoffe (Mauersteine, Dachziegel) im Preise gedrückt. In Anlehnung an die neuendrings festere Tendenz des Welt-

Berliner Produktenbörsen

(1000 kg)	Berlin, 8. August 1932.			
Weizen	Märk.	220—222	Roggenmehl	23,15—25,15
• Juli	—	—	Tendenz: behauptet	
• Sept.	228½—228	228½	11,25—11,50	
• Okt.	228½	228—228½	Tendenz: behauptet	
Tendenz: matter			Roggenkleie	10,00—10,25
Roggen	Märk.	161—163	Tendenz: ruhig	
• Juli	—	—	Raps	—
• Sept.	177—178	—	Tendenz:	
• Okt.	177½—177	—	Leinsaat für 1000 kg	—
• Dez.	179¾—179	—	Tendenz:	
Gerste	Brauerte	—	Viktoriaerbsen	—
Futter- u. Industrie	159—171	—	KL. Speiserbser	21,00—24,00
Wintergerste, neu	—	—	Futtererbsen	14,00—17,50
Tendenz: stetig			Peluschen	16,00—18,00
Hafer	Märk.	164—169	Ackerbohnen	15,00—17,00
• Juli	—	—	Bläue Lupinen	16,00—17,00
• Sept.	—	—	Geblaue Lupinen	16,00—17,00
• Okt.	—	—	Serradelle, alle	—
• Dez.	—	—	Leinkuchen	10,30—10,50
Fond:	röhig	—	Trockenkirschnitzel	9,20—9,60
Mais	Plata	—	Kartoffel, weiße neue	1,80—2,00
Rumänischer	—	—	rote "	—
Wheatenmehl	100 kg	20—28	gelbe "	2,00—2,20
Tendenz: ruhig			Fabrikat, % Stärke	—

Breslauer Produktenbörsen

Getreide freundlich	8. 8.	6. 8.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht		
74,5 kg alt	—	—
74,5 neu	—	—
72	220	218
Sommerweizen, 80 kg	—	—
Roggen (schlesischer) neuer		
Hektolitergewicht		
72,5 kg alt	168	168
69	—	—
Hafer, mittlerer Art u. Güte	162	160
Brauerte, feinste	—	—
„ „ gute	—	—
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	—	—
Wintergerste 63—64 kg neu	160	160
Industriegerste 65 kg	—	—
Getreide ruhig		
8. 8.	4. 8.	
Wintertraps	14,50	14,50
Leinsamen	18,00	18,00
Hafnsamen	23,00	25,00
Blaumohn	85,00	65,00
Kartoffeln ruhig		
8. 8.	4. 8.	
Speisek., gelb neu	1,50	1,50
„ „ rot	—	—
„ „ weiß	—	—
Fabrikat, % Stärke	—	—
Mehl ruhig		
Weizenmehl (Type 80%) alt	33	33
Roggenmehl* (Type 70%) neu	25½	25½
Auszugsmehl alt	39	39
* 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.		

Unterhalftagsbeilage

Berliner Tagebuch

Berliner Schmetterlinge für Bayern — Vor der Saison
Die Einzimmerwohnung

Nach den Fieberwochen der Wahl die Idylle der Entspannung!

Die Wilhelmstraße atmet Ruhe wie die Nebenstraße einer entlegenen Sommerfrische. In Egern hört man eine melodische Kranfstimme täglich aus dem Fenster singen:

Ich will ein Chanson im ersten Alt,
Ich will ein Chanson im zweiten Alt,
Ich will ein Chanson im dritten Alt,
Ich will ein Chanson im vierten Alt,
Und ein Abendkleid im ersten Alt,
Eine große Feder im zweiten Alt,
Einen tollen Mantel im dritten Alt,
Und im vierten Alt komm' ich ganz nackt.

Die Stimme gehört der Massary und das Lied ist ein Schlager aus der neuen Operette, mit der das Metropoltheater seine neue Saison eröffnen will und in der die Massary die Rolle einer erfolgreichen Diva spielt. Sie bereitet sich darauf an den Ufern des Egernsees vor. Richard Tauber war auch in Bayern und hat dort die Rolle des Schubert gelernt, die er im Dreimäderlhaus singen wird, und zwar im Theater des Westens. Das Haus hat allerdings zunächst einmal die etwas harte Hand des „neuen Kurzes“ im Polizeipräsidium zu führen bekommen. Es ist ihm nämlich zunächst die polizeiliche Schließung mitgeteilt worden. Seit Jahren beanstandet die Hauptpolizei, daß sich der eiserne Vorhang des Hauses zu langsam senkt. Das könnte im Falle der Gefahr bedenklich sein. Für kostspielige Reparaturen fehlt es natürlich in diesen ersten Geschäftsjahren den Direktoren an Geldern. Bisher wurde in solchen Fällen von der Polizei dann für die amtlich verlangten Reparaturen Stunden gewährt und auf die wirtschaftlichen Verhältnisse Rücksicht genommen. Der neue Chef der Theaterpolizei hat diese Bedenken aber mit glatter Hand beiseite geschoben und eben bestimmt, daß das Theater geschlossen wird, wenn die Forderungen der Polizei nicht sofort erfüllt werden. Die Direktoren weisen darauf hin, daß es ja bisher seit Jahrzehnten auch mit dem langsam fallenden Vorhang gegangen sei, und daß eine Schließung der Theater hundert Sänger, Choristen, Tänzerinnen, Musiker und Logenjünger brotlos machen würde. Es hilft ihnen nichts, sie müssen eben ein Wort mit ihrer Bank reden und wieder einmal bauen, bauen, bauen...

Die Bayern sind — ausgenommen die Amtsstellen — den Berlinern recht sympathisch. Die „Scalo“ läßt in diesem Monat ihr Saisoneröffnungsprogramm von dem jungen blonden Adolf Gondrell konferieren. Wenn er herauskommt und sagt „Ich bin Bayer“, bricht sofort ein Jubel aus. Dagegen sieht sich sogar unsere eingeborene Claire Waldhoff, die sich die „Scalo“ nun ebenfalls engagiert hat, weil sie doch empfunden hat, daß man in Berlin kein internationales Varieté ohne echte Berliner Töne machen kann, gar nicht so schnell durch. Sie schafft sich erst einen endgültigen Auftritt mit einem neuen Lied „Meine Villa in der Siedlung“. Da kleidet sie das Glück und Leid aller Siedler an der Peripherie Berlins in die lächelnden Verse:

Zwei Jahre nach ins Kino ziehen,
Zwei Jahre keine seid'nen Strümpfe tragen,
Alles Jespart für's Kleene Verlangen
Nach der Villa ... in der Siedlung ... bei Friedrichshagen."

Damit hat die Saisoneröffnung in der „Scalo“ die richtige Berliner Note.

In den Sprech- und Singtheatern ist noch immer großer Stille. Die Stars schaukeln sich in der Nordsee. In Egern hört man eine melodische Kranfstimme täglich aus dem Fenster singen:

Ich will ein Chanson im ersten Alt,
Ich will ein Chanson im zweiten Alt,
Ich will ein Chanson im dritten Alt,
Ich will ein Chanson im vierten Alt,
Und ein Abendkleid im ersten Alt,
Eine große Feder im zweiten Alt,
Einen tollen Mantel im dritten Alt,
Und im vierten Alt komm' ich ganz nackt.

Die Stimme gehört der Massary und das Lied ist ein Schlager aus der neuen Operette, mit der das Metropoltheater seine neue Saison eröffnen will und in der die Massary die Rolle einer erfolgreichen Diva spielt. Sie bereitet sich darauf an den Ufern des Egernsees vor. Richard Tauber war auch in Bayern und hat dort die Rolle des Schubert gelernt, die er im Dreimäderlhaus singen wird, und zwar im Theater des Westens. Das Haus hat allerdings zunächst einmal die etwas harte Hand des „neuen Kurzes“ im Polizeipräsidium zu führen bekommen. Es ist ihm nämlich zunächst die polizeiliche Schließung mitgeteilt worden. Seit Jahren beanstandet die Hauptpolizei, daß sich der eiserne Vorhang des Hauses zu langsam senkt. Das könnte im Falle der Gefahr bedenklich sein. Für kostspielige Reparaturen fehlt es natürlich in diesen ersten Geschäftsjahren den Direktoren an Geldern. Bisher wurde in solchen Fällen von der Polizei dann für die amtlich verlangten Reparaturen Stunden gewährt und auf die wirtschaftlichen Verhältnisse Rücksicht genommen. Der neue Chef der Theaterpolizei hat diese Bedenken aber mit glatter Hand beiseite geschoben und eben bestimmt, daß das Theater geschlossen wird, wenn die Forderungen der Polizei nicht sofort erfüllt werden. Die Direktoren weisen darauf hin, daß es ja bisher seit Jahrzehnten auch mit dem langsam fallenden Vorhang gegangen sei, und daß eine Schließung der Theater hundert Sänger, Choristen, Tänzerinnen, Musiker und Logenjünger brotlos machen würde. Es hilft ihnen nichts, sie müssen eben ein Wort mit ihrer Bank reden und wieder einmal bauen, bauen, bauen...

Übergerne verborgen die Banken für Bauten gar kein Geld mehr. Wo sie in Berlin mit großen Darlehen und Hypotheken Bauten finanzierten, bat sich herausgestellt, daß sie ihre Gelder am Ende nur retten könnten, wenn sie schließlich die Häuser selber übernahmen und auch die Qua der Selbstbewirtschaftung trugen. Eine Süddeutsche Bank, die eine Mandat von großen Wohnhäusern am Kurfürstendamm auf diese Weise an den Hals bekommen hat, konnte die teuren 12-Zimmer-Wohnungen nicht

los werden. Da ist sie jetzt auf die Idee gekommen, diese Wohnungen zimmerweise zu vermieten. Man kann in den Wohnungen bereits ein Zimmer leer mieten und es sich selbst ausstatten. Statt einem Mieter sucht die Bank lieber zwölf, die finden sich leichter. Die bauen nun in der Wohnung nebeneinander Zimmer an Zimmer und halten sich eine Gemeinschaftslösch, die abends den kalten Aufschluß für alle zusammen einkauft. Es muß sich erst heraussuchen, ob sich das auf die Dauer bewährt. Vielleicht wird man auch die bis zum Himmel aufgestockten Bürohochhäuser in solcher Weise ähnlich zu Ein-Zimmer-Wohnungen umwandeln müssen. Denn so viele Büroarbeiter gibt es nicht, wie diese Hochhäuser Büros fassen. Sie sind in falscher Zeit gebaut worden. Am Potsdamer Platz röhrt man ein Hotel nieder, um ein riesengroßes Hochhaus aufzutürmen, das Columbushaus. Die richtige Miet sicherung sollten ein Keller-Restaurant und ein Café im ersten Stock und ein Dachgarten hoch über dem ganzen liefern. Aber eben haben die Konzessionen beschlossen, die Konzession zu versagen — es gäbe am Potsdamer Platz schon genug viel notleidende Gastwirte.

Das stimmt.

Der Berliner Bär.

Wenn ein Walfisch hustet

Im Zoologischen Garten von Melbourne befindet sich seit einigen Monaten ein ausgewachsenes Exemplar eines Finnwalwelschens. Das Haus hat allerdings zunächst einmal die etwas harte Hand des „neuen Kurzes“ im Polizeipräsidium zu führen bekommen. Es ist ihm nämlich zunächst die polizeiliche Schließung mitgeteilt worden. Seit Jahren beanstandet die Hauptpolizei, daß sich der eiserne Vorhang des Hauses zu langsam senkt. Das könnte im Falle der Gefahr bedenklich sein. Für kostspielige Reparaturen fehlt es natürlich in diesen ersten Geschäftsjahren den Direktoren an Geldern. Bisher wurde in solchen Fällen von der Polizei dann für die amtlich verlangten Reparaturen Stunden gewährt und auf die wirtschaftlichen Verhältnisse Rücksicht genommen. Der neue Chef der Theaterpolizei hat diese Bedenken aber mit glatter Hand beiseite geschoben und eben bestimmt, daß das Theater geschlossen wird, wenn die Forderungen der Polizei nicht sofort erfüllt werden. Die Direktoren weisen darauf hin, daß es ja bisher seit Jahrzehnten auch mit dem langsam fallenden Vorhang gegangen sei, und daß eine Schließung der Theater hundert Sänger, Choristen, Tänzerinnen, Musiker und Logenjünger brotlos machen würde. Es hilft ihnen nichts, sie müssen eben ein Wort mit ihrer Bank reden und wieder einmal bauen, bauen, bauen...

Übergerne verborgen die Banken für Bauten gar kein Geld mehr. Wo sie in Berlin mit großen Darlehen und Hypotheken Bauten finanzierten, bat sich herausgestellt, daß sie ihre Gelder am Ende nur retten könnten, wenn sie schließlich die Häuser selber übernahmen und auch die Qua der Selbstbewirtschaftung trugen. Eine Süddeutsche Bank, die eine Mandat von großen Wohnhäusern am Kurfürstendamm auf diese Weise an den Hals bekommen hat, konnte die teuren 12-Zimmer-Wohnungen nicht

Pleitegeier auf dem Finanzamt

Kalutta hat, wie jede moderne Stadt, auch ein Finanzamt. Das Finanzamt von Kalutta trug aber sein Wappen vor einigen Tagen nicht nur an der Eingangstür, sondern, allen sichtbar, auch auf dem Dache. Ein Geierchepaar hatte sich auf dem Dache häuslich niedergelassen und dort seinen Hort gebaut. Erst als die Beamten, mit Peitschen und Sritten bewaffnet, den symbolischen Bögeln energisch zu Leibe gingen, bequemten diese sich zum Weiterflug in andere Gefilde. — In Kalutta hat man drei Tage lang herzhlich über die Pleitegeier auf dem Finanzamt gelacht.

Der „geleimte“ Spitzbube

Auf einzigartige Weise wurde in München ein Einbrecher erwischt. Nachts hatte er sich in die Tischlerwerkstatt des Schreiners Bohrmoser eingeschlichen, um die Tageskasse zu stehlen. In der Dunkelheit geriet er dabei zu seinem Bech an ein Fach mit flüssigem Tischlerleim, das er umwarf, wobei er sich vollkommen mit dem Leim beschmierte. Es gelang ihm nicht, sich von dem Leim und den vielen Gegenständen, an denen er kleben blieb, zu befreien; je mehr er herumhantierte, umso mehr verklebte er sich und alles rundum. Durch den Lärm, den der entsetzte Einbrecher verursachte, wurde Bohrmoser geweckt, der den Spitzbuben erst verprügeln wollte, aber so sehr lachen muhte, daß er dies unterließ. Bohrmoser ließ den Einbrecher erst noch eine Viertelstunde sich auf seinem Leim verzweifelt abzappeln, bevor er ihn der herbeigerufenen Kriminalpolizei übergab.

Ueberangebot an Leichnamen

Ein erschütterndes Zeichen der Not unserer Zeit sind die Unmengen von Briefen, die täglich im Anatomischen Institut der Stadt Wien einlaufen und in denen angefragt wird, unter welchen Bedingungen es möglich ist, noch zu Lebzeiten seinen Leichnam in der Anatomie zu verkaufen. Auf einem Gerät hin haben sich an einem Tage nicht weniger als 1000 Personen an das Institut mit dieser tragischen Bitte gewandt. Viele Anfragen sind mit Preisangeboten versehen: der höchste Preis, der verlangt wird, beträgt 200 Schilling, der beiderste 10 Schilling.

Ein Hund fliegt davon

Die Bewohner südlicher Vororte von Berlin konnten kürzlich ein tragisches Schauspiel mitansehen: Ein Hund flog! Das Tier war von Straßenjungen eingesangen worden, die hierdurch seiner Besitzerin, einer alten Dame, einen Schädelnack spielen wollten. Dann banden die Bengel dem Hund trotz seines Straußens eine große Anzahl Luftballons um den Bauch und ließen ihn los. Das arme Tier erhob sich jogleich, lämmertisch winselnd, in die Lüfte und schwieb bald in südöstlicher Richtung davon. Bis jetzt ist von einer — glücklichen oder unglücklichen — Landung des Hundes (es handelt sich um einen schwarz-weiß-gescheckten Terrier) noch nichts gemeldet worden. Die Besitzerin hat gegen die Täter Strafanzeige gestellt.



Lukas Lind

Roman einer Opferliebe von Zdenko von Kraft

5

Sie war immer voll Dankbarkeit, wenn sie seine Liebe spürte, die nur selten breit und offen lachte. Sie nickte und schmiegte sich an seine Seite. Einen Augenblick schwieg sie. Dann kam ihr plötzlich ein Einfall:

„Ludo, wir gehen zu viert. Einverstanden?“

Regisseur Robert Müller erschien auf der Bühne.

„Dritter Akt, Anfang!“

Lind setzte sich steil.

„Ein Augenblick, Müller, ich hab nur ...“

Er wandte sich wieder Marina zu. Wer als vierter?“

„Ingeborg!“

„Wer?“

„Ingeborg. Ingeborg Hänsel. Weißt du nicht?“

„Nein.“

„Aber Ludo! Das kleine blonde Mädchen hab dir doch erzählt ... die so darauf brennt, dir mal ein Glas Wasser zu reichen.“

„Ich so — die? Deut erinnere ich mich.“

Die Rampenbeleuchtung blieb auf.

Frau Bilge, die Souffleuse, stieg wie eine Rame in ihren Raften.

Robert Müller klopfte mit dem Bleistift auf den Regiestuhl.

„Herrgott ja — komm schon!“ knurrte Lind.

Und zu Marina: „Du siehst, man egerziert wieder.“

Er, schon im Gehen: „Ja.“

Sie warf ihm eine kleine Kugel nach:

„Danke, Ludo!“

*

Ingeborg Hänsel war ein sehr blondes Mädchen.

Übrig blond. Die Farbe ihres Haars, das reich,

aber temperamentlos um den Hinterkopf geknotet

war, hatte bei aller Helligkeit keinen Glanz.

Es war, hatte bei aller heitlichen Sorgfalt niemals eigent-

lich den Eindruck lebendigen Haars machen.

Leiderhaft: Ingeborg Hänsel war eine Wenig-

keit. Obwohl sie neunzehn Jahre alt war, wog

sie kaum mehr als ein starkes Kind, hatte über-

aus zarte Hände und Füße, dünne Arme und

Beine und verriet ihr Geschlecht nur im Bogen,

für ihre kleine, anspruchlose Gestalt auffal-

lender kräftig entwickelt war. Im übrigen aber war

sie dazu vorbestimmt, übersehen zu werden. Nicht

sie dazu, daß man sich nach ihr umsah, nicht

ausreichend unschön, um aufzufallen, führte sie ein kleines, unbedeutendes Dasein, von niemand geliebt als von ihrer Mutter, die ihr Freundin und Geliebten erachtete.

Dass Frau Hänsel verwitwet war, verstand sich fast von selbst. Viele Frauen, die in einer aus besseren Tagen stehengebliebenen häuslichkeit zwei Zimmer vermieten, sind verwitwet. Es sind leidende Frauen mit einem guten, aber etwas strapazierte Herzen, mit den Kleiderbeständen von anno dazumal und der halbgelungenen Anpassung an die neue Zeit; jene Frauen mit den sortenvollen müden Gesichtern, von denen man heimlich sagt, sie dürften einst schön gewesen sein;

jeine Frauen, die ihren Töchtern nicht im Wege stehen wollen, damit sie nicht einmal ebenfalls stecken müssen, und die die steile Sorge mit sich herumtragen: ob sie's wohl einmal besser trifft?

Die zwei hübschen Zimmer, die Frau Hänsel vermietet, bewohnte Marina Büttner. Bei ihrem

Einzug hatte es die Witwe mit dem Rest ihrer Jugendziehung unangenehm empfunden, eine Schauspielerin bei sich aufzunehmen. Aber das war nur einen Augenblick lang gewesen. Schon

nach kurzer Zeit hatte sich zwischen ihr und Marina ein überaus herzliches Verhältnis herausgebildet, das nach und nach fast in mütterliche Freundschaft überging. Frau Hänsel glaubte, Marina zu betreuen, und merkte gar nicht, wie sie an ihr von Welt und neuem Leben hinzugewann, sich der Gegenwart verständnisvoller entgegen-

schmiegte.

Leiderlich, nur dem Alter entsprechend abge-

schwattet war die Beziehung zwischen der Büttner und Ingeborg. Die sehr blonde Ingeborg hatte von aller Kindheit an nur eine einzige Leidens-

haft: das Theater. Ihr war Marinas Einzug eine Erfüllung gewesen. Wenn sie es schon selbst niemals zu etwas anderem bringen würde als zu einer kleinen Verkäuferin in einem Vorstadtwarenhaus — vielleicht viel, viel später einmal zur Abteilungsdamme —, so atmete sie doch in Marinas Nähe etwas von ihren unentwidmeten Illu-

sionen und hatte außerdem die Möglichkeit, einige Male im Jahr auf besonders guten Freitagen ins Theater zu gehen, mit der großen Kunst Führung zu nehmen. Das erhob sie, machte sie sicher. Geradezu ein Erlebnis wurde es ihr aber, als Marinas Verlobung mit Lind bekannt wurde.

Lind war in ihrem so überaus blonden Leben die große Karte, auf die ihre Einbildungskraft zusteuerte wie auf einen magnetischen Pol.

Lind war das Absolute. Dass sie seine

Brant nun beinahe freudig nennen durfte, verlieb ihm Leben einen Glanz, der sie weit über

sich selbst emporhob. Dieser Glanz wuchs, als sie

durch Marinas Vermittlung von Lind ein rich-

tiges vierzeiliges Autogramm erhielt. Und ihre neunzehn Jahre erlebten den Höhepunkt, als die Büttner nach Hause kam und sagte:

„Na was ist, Ingel? Willen Sie mit mir und meinem Verlobten morgen Wochenende im Naturbad verbringen?“

Ingeborg war so starr, wie sie es oft in Romanen gelesen hatte, daß Menschen starr zu werden pflegen. Und dann war sie mit einem einzigen Schrei in der Küche bei ihrer Mutter, riss den Schlüssel vom Nagel, der zur Bodenlampe gehörte, und schrie: „Meine Elter!“

„Frosch!“ sagte Frau Hänsel etwas verdroffen. In diesem Augenblick bemerkte sie erst, daß Marina in der Diele war. Sie fügte abschließend hinzu: „Entschuldigung, Fräulein Büttner.“ Und als Marina eintrat: „Um was handelt es sich denn eigentlich?“

Marina erzählte. Frau Hänsel tat indessen Butter auf die heiße Pfanne, drehte die Gasflamme klein. Sie verachtete, sich zu freuen,

statt Karten,
Hanni Goldberg
Kurt Steinitz
Verlobte

Kassel
Orleansstraße 41

August 1932 Beuthen-Herford
Gehrenberg 1

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen
zeigen hocherfreut an

Hans Koenigsfeld und Frau,
Hella, geb. Wolff.

Beuthen OS., den 8. August 1932
Vidowstraße 1

Die glückliche Geburt eines
Stammlahlers
zeigen in dankbarer Freude an

Georg Thaler und Frau,
Edith, geb. Lachmann.

Beuthen OS., den 8. August 1932
z. St. Privatklinik Dr. Hirsch

Am 6. August, nachmittags 4 Uhr, verschied nach schwerer Krankheit, wohlverseen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, Frau verw. Bäckermeister

Marie Galinsky
geb. Mieruch

im Alter von 86 Jahren.

Beuthen OS., Breslau, Ndr. Salzbrunn, 8. August 1932.

Steinstr. 6 Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Bäckermeister Georg Galinsky.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. August, nachm. 3 Uhr, vom Städt. Krankenhaus aus statt. Heilige Messe Mittwoch früh 8 Uhr in der St. Marienkirche.

Zurückgekehrt
Dr. med. Herrmann

Diathermie u. Lichtbehandlung
Beuthen OS., Friedrichstr. 20

Zurück
Dr. Schmidt

Beuthen OS., Ring 22
(Engelapotheke)

Café Stadtspark

Dienstag, den 9. August 1932, 20 (8) Uhr

Teddy-Bären-Preis-Tanz

PALAST Richard Tauber u. Siegfried Arno in:
Die große Attraktion
Otto Gebühr als Blücher in dem Großfilm
Waterloo (Marschall Vorwärts)
Großes Beiprogramm. Kleinstre Preise 30-70 Pl.

Einkochgläser / Einkochapparate Eisengroßhdg., A. Lomnitz Wwe., Beuthen, Lange Str. 11-13

Ausdehung einer
Falschmünzerwerkstatt bei Bielitz

Bielitz, 8. August.

Da im Kreise Bielitz seit Monaten immer wieder falsche Ein-Sloty-Stücke auftraten, hat die Kriminalpolizei umfangreiche Ermittlungen und Razzien eingeleitet, die nun endlich von Erfolg gefront waren. Im Dorfe Kormorowitz bei Bielitz wurde in der Wohnung des Arbeiters Krafczyk eine vollständig eingerichtete Werkstatt zur Herstellung falscher Ein-Sloty-Stücke ausgehoben. Die Polizei beschlagnahmte Prägepressen, Schmelztiegel und unverarbeitetes Metall sowie eine größere Anzahl gutgelungener Fälschungen. Der Wohnungsbesitzer Krafczyk und 4 Gebrüder Miller, die sich mit der Herstellung des Falschgeldes beschäftigten, wurden verhaftet.

Rosenborg

* Hohes Alter. Die Schlossermeisterswitwe Carroll konnte ihren 80. Geburtstag begehen.

* Es ist wieder ruhig. Nach den erregenden Ereignissen der Bombenattentate ist hier ein größeres Kommando staatlicher Schutzpolizei unter Führung eines Oberleutnants eingetroffen. Bis zu ihrem Eintreffen verrichteten Feuerwehrmänner, mit Karabinern bewaffnet, als Unterstützung der kommunalen Polizei den Streifendienst.

Kronenburg

* Ansammlungen auf dem Ringe. Als die Polizei auf Grund von Ermittlungen in den Handgranatenfestnahmen einen Nationalsozialisten festnahm, kam es auf dem Ringe zu Ansammlungen der SA und vieler Neugieriger, darunter besonders Kinder.

Am Wolfgangsee, wo er zur Erholung weilte, verschied ganz plötzlich, nach kurzem Krankenlager in Salzburg, der Sonnenschein seiner Eltern, mein geliebtes Brüderchen

Klaus.

In tiefer Trauer

Erwin und Erika Deichsel
geb. Pistorius, als Eltern
Hasso als Bruder.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 11. August, 15 Uhr, von der Kapelle des evangl. Friedhofes, Hindenburg, aus statt.

Riesen-Erfolg

DELI

Theater, Beuthen, Dyngosstr. 39

Nur noch 3 Tage!

Die herrliche Tonfilm-Operette

**Fräulein —
falsch verbunden**

mit MAGDA SCHNEIDER

JOH. RIEMANN usw.

Außerdem ein 2-Akter-Tonfilm
und die neueste Tonwoche

Volkstümliche Preise ab 60 Pf.

Das Kino für Alle

Schauburg

Beuthen Nur 3 Tage am Ring

1. Schlager: Ihr Junge mit

Groß-Tonfilm Magda Sonja

2. Schlager: Fred Thomson in:

(stumm) „Maskierte Banditen“

Dazu die Tonwoche

Preise: 30, 50, 75 Pf.

CAPITOL

Beuthen / Ring-Hochhaus

Wir müssen verlängern!

→ Täglich ausverkauft!

Die Uraufführung des gewaltigen

Groß-Tonfilms

Zwischen Nacht und Morgen

mit ROLF V. GOTHE in der Hauptrolle

→ EIN RIESENFOLG!

Rolf v. Goth

persönlich zu jeder Vorstellung

auf der Bühne

Unwiderruflich die letzten 3 Tage.

Kleine Preise. Jugendliche verboten.

Aus dem Leobschützer Lande

(Eigener Bericht)

Leobschütz, 8. August

Die Wogen der politischen Leidenschaften, die in den vergangenen Tagen und Wochen zum Teil recht hoch gingen, haben sich wieder geglättet. Der eigentliche Wahltag bot das ruhige, beschauliche Kleinstadtspiel. Die Hauptmasse der Wählerschaft genügte ihrer staatsbürglerischen Pflicht schon in den Vormittagsstunden. Der schöne Sonnenschein lockte am Nachmittag in Gottes freie Natur. Wiederum bot der schöne Stadtwald das Ausflugsziel vieler. In den späteren Nachstunden bot der Ring ein buntes Bild. Alles warnte sieberhaft auf das Erscheinen der ersten Wahlresultate. Die Aushänge waren bald von einer großen Menschenmenge umlagert, die ihren Gefühlen in zum Teil dramatischen Neuerungen Luft machten. Gar Schlaue nahmen schon eine Teilnahme der Ministerposten vor. Abgesehen von kleinen unbedeutenden Plänkelseien ist der 31. Juli in unserem Städtchen ruhig verlaufen.

Wiederum sieht der brave Landmann sich um den Ertrag seiner Ernte geschmäler. Die

eigenartigen klimatischen Verhältnisse haben an vielen Stellen zu einer Missernte geführt.

Die Weizenbestände sind fast durchweg vom Rost befallen,

dadurch fällt seine Verwendung zur menschlichen Ernährung vollkommen aus. Die Getreide bieten in ihrer dunklen, stellenweise schwarzen Färbung, ein trostloses Bild. Gerste- und Roggenbestände können auch nur zum Teil befriedigen. Inmitten der Haseldüsch einen erträglichen Gewinn bringen soll, bleibt abzuwarten. Die ergiebigen Regenfälle in den letzten Tagen dürfen für das Wachstum der Haferfrüchte und Leinestände sehr vom Vorteil gewesen sein. Mit sorgenvollem Blick schaut der Bauer in die Zukunft. Nur schnelle, ausreichende Hilfe von Provinz und Staat vermag ihn vor größter Not zu bewahren. Die Forderungen auf Erförderung des Kreises zum Notstandsgesetz, allgemeine Herabsetzung der Einheitswerte, Steuerentlastung für mindestens 2 Jahre usw. seien auch hier nochmals wiederholt.

bestanden: Kresse 45, Wystrichowitz 45, Arlt 46 und Wanjeck 45.

Leobschütz

* Gründungsfest des Wohlisch-Gymnasiums. Die Vorbereitungen für das vom 20. bis 22. August stattfindende 180. Gründungsfest des staatlichen katholischen Wohlisch-Gymnasiums, verbunden mit einer Wiedersehensfeier ehemaliger Lehrer und Schüler

Schöne
5-Zimmer-
Wohnung
mit Beigel. zu verm.
Gt. Fra. B. B. B.
Bahnhostraße 2.

Unterricht

Der Privatunterricht beginnt wied. f. junge Damen, d. nur f. eig. Gebrauch nähren u. zuschneiden lernen woll. Anmelde. zu jed. Zeit. Frau Olga Fleischer, Tarnow, Str. 14, II.

Stellen-Gesuche

Beamtenwitwe, 40 3, sucht eine

Beschäftigung

gleich welch. Art. Auch Kind wird in Pflege genommen. Ang. unt. B. 1817 an d. Gesch. dieser Zeitg. Beuthen.

Tüchtige Stütze

in allen Zweigen des Haushalts erfahrene, die auch groß. Haushalt selbständig führen kann, sucht wegen Auflösung des früheren Haushaltsteils. Vermietung. Gute Zeugn. u. Referenzen vorhanden. Angebote unter B. 1819 an d. Gesch. dieser Zeitg. Beuthen.

Verkäufe

Umstände halber verkaufe ich meinen 4/16

Opel-Wagen

mit Allwetterverb. u. Aufz. in sehr gutem Zustand. Zu besticht. Silesia. Garage, Beuthen OS.

E. Skladnikiewicz

Pianohandlung,

Beuthen OS.,

Hoherholzstraße 14.

Pianos

billig zu verkaufen.

Angeb. unter B. 1821

a. d. G. d. Stg. Bhd.

zu kaufen gesucht.

Branche gleich. Angeb.

unter B. 1820 an die

Gesch. dies. Stg. Bhd.

Geldmarkt

5000 Mk.

zur Ablösung der 1.

Hypothek auf ein Ge-

schäftsgrundstück wird

gesucht. Angeb. unter

B. 1818 an die

Gesch. dieser Zeitg. Beuthen.

Vermietung

5-Zimmer-Wohnung,

Bahnhostraße 22, 1. Etage, nahe am Bahnhof, sofort beziehbar, zu vermieten.

Bei Commerz- und Privat-Bank, Beuthen OS.

3-mal. 5-Zimmer,

Rüche und Beigelaß, 1. Etage, ver. Septbr.

evtl. später beziehbar, sofort zu vermieten.

Auch für Arzt geeignet.

Max Andres, Beuthen OS., Kräuterstraße 22.

Verkäufe

Umstände halber ver-

kaufe ich meinen 4/16

Opel-Wagen

mit Allwetterverb. u.

Aufz. in sehr gutem

Zustand. Zu besticht.

Silesia. Garage,

Beuthen OS.

Pianos

billig zu verkaufen.

Angeb. unter B. 1821

a. d. G. d. Stg. Bhd.

zu kaufen gesucht.

Branche gleich. Angeb.

unter B. 1820 an die

Gesch. dies. Stg. Bhd.

Geschäfts-Villen

M., geb. egigerfähig.

3-Zimmer-
Einrichtung

u. Küche

büllig zu verkaufen.

Angeb. unter B. 1821

a. d. G. d. Stg. Bhd.

zu kaufen gesucht.